Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 250. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Beckum: „ 15. Samstag, den 28. Oktober Fernsprecher in Oerlinghausen Nr. 11. 1905.

Hierzu zwei Beiblätter.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Die Revolution in Rußland.

Die zahllosen Arbeiterausstände in Rußland sind nunmehr in eine förmliche Revolution ausgeartet, deren Führer waschechte Sozialdemokraten sind. Und diese Revolution ist schon so mächtig, daß sie vielleicht nicht mehr durch Waffengewalt unterdrückt werden kann. Alles ist in Gärung, selbst der Beamtenapparat versagt und sogar in das Offizierkorps ist der revolutionäre Geist gedrungen. Die gegenwärtigen Vorgänge in Rußland ähneln durchaus der großen französischen Revolution in Frankreich gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Es sieht darnach aus, als ob es mit dem Zarendespotismus zu Ende gehen sollte. Der Thron wankt, und die ganze russische Gesellschaftsordnung droht zusammenzubrechen. Die liberale Bewegung zugunsten einer modernen freiheitlichen Verfassung ist anscheinend schon durch eine radikale sozial-revolutionäre Bewegung in den Hintergrund gedrängt worden; die gemäßigten Elemente müssen den radikalen weichen, das Gespenst einer kommunistischen Schreckensherrschaft ist nahe gerückt. Wehe, wenn er losgelassen, der russische Mob, der noch auf einer sehr niedrigen Kulturstufe steht, so daß in ihm die rohen tierischen Instinkte überwiegen.

Wem verdankt Rußland diese Gefahr? Dem über die Maßen schwächlichen, in seinen Entschließungen schwankenden, geistig beschränkten Zaren. Hätte dieser Schwächling dem Volke gegeben, was des Volkes ist, dann wäre Rußland die gegenwärtige schwere Krisis erspart geblieben, es hätte sich von den Niederlagen in Ostasien schnell erholt. Nikolaus aber hat sein Volk zum Narren gehabt. Heute versprach er ihm alle möglichen Freiheiten, morgen war er wieder bemüht, das Versprechen zugunsten der autokratischen Willkürherrschaft hinfällig zu machen, widerwillig folgte er bald dem Rate der liberalen Reformer, um kurze Zeit darauf, so bald es wieder etwas ruhig im Reiche war, zu seiner alten Liebe, den Erzreaktionären Pobjedonoszeff, Großfürst Wladimir usw. zurückzukehren. Jetzt ist es vielleicht für die liberalsten Reformen zu spät, Reformerlasse und die schönsten Versprechungen der zarischen Regierung machen keinen Eindruck mehr aufs Volk.

Der Eisenbahnerausstand und alle anderen Ausstände haben lediglich politischen Zweck und sind von der sozialdemokratischen Partei organisiert. Diese Ausstände würden politisch noch nicht viel zu bedeuten haben, wenn es nicht den Sozialdemokraten auch schon gelungen wäre, die Kleinbauern aufzuwiegeln. Die Revolutionspartei hat seit Jahren sich bemüht, die wirtschaftliche Not der Bauern für ihre Zwecke auszunutzen, ihre Sendboten erschienen überall, um darzulegen, daß nur die Aufteilung des Grundbesitzes dem Elend ein Ende machen könne. Bei dem eigentümlichen patriarchalischen Verhältnis, das zwischen dem Zaren und den breiten Massen der Bauernschaft immer noch besteht, wandten die Hetzer immer wieder das wirksame Mittel an, auszustreuen, der Kaiser billige die Verteilung des Bodens, aber die Behörden und die Gutsbesitzer verhinderten, daß sein Wille bekannt werde. Der Landhunger ist aber für die Bauern das treibende Moment. Sie glauben in der Erweiterung ihres Ackers das Allheilmittel gegen das wirtschaftliche Elend zu sehen, ohne an die wahren Gründe zu denken. Dazu kommt, daß die Leute sich daran erinnern, daß die Befreiung von der Leibeigenschaft und die Ausstattung mit Land gegen den Willen der Gutsbesitzer zwangsweise durchgeführt worden ist, und sie meinen, eine Wiederholung sei keineswegs unausführbar oder ein Hirngespinst. Auf diese Begehrlichkeit und auf diesen Glauben sind die Bauernrevolten in Rußland zurückzuführen. Noch mehr als bei den sozialistischen Erhebungen in den Städten hatten sie aber einen rein örtlichen Charakter und man gewahrte in keiner Weise eine zusammenhängende leitende Organisation. Auch damit scheint es nun anders werden zu wollen. Wie wir der Kreuzzeitung entnehmen, haben sich Bauernvertreter von 28 Gouvernements zu einer ersten konstituierenden Versammlung des allrussischen Bauernbundes zusammengetan. Worauf die Bestrebungen dieses Bauernbundes hinauslaufen, ergeben folgende von seinen Vertretern gefaßten Beschlüsse:

1. Jedes Privateigentum an Land hat aufzuhören (einstimmig). 2. Ohne Entschädigung ist wegzunehmen das Land der Klöster, Kirchen, des Staates und des Kaisers (einstimmig). 3. Den Privatgrundbesitzern ist ein Teil ihres Landes ohne Entschädigung, ein anderer gegen Entschädigung zu nehmen (mit allen Stimmen gegen 6). 4. Wie das geschehen soll, wird die konstituierende Versammlung entscheiden (einstimmig). Endlich alles Land soll das Gesamteigentum des ganzen Volkes werden!

Dieses Bauernprogramm hat einen ausgesprochen kommunistischen Charakter.

Ein schlimmes Zeichen ist, daß die Regierungsmaschine gegenüber der revolutionären Bewegung vollständig zu erschlaffen beginnt. Die Revolutionäre können ungestört den Umsturz alles Bestehenden predigen, Waffen an das Volk verteilen und dergl.

Petersburg, 25. Okt. In den heutigen Abendstunden war die Universität der Schauplatz einer großen Volksversammlung. Etwa 20000 Menschen waren in dem Hauptsaale und in den Nebensälen sowie in dem großen Hofe versammelt, darunter Angehörige aller Stände, Berufe und Erwerbsklassen. Im Hofe sprachen Führer der Aktionspartei und forderten die Anwesenden auf, die Lage durch Anwendung der Waffengewalt zu klären. Die bisherigen vereinzelten Ausstände hätten sich zu einem gewaltigen vereinten Ausstand des russischen Volkes entwickelt; dieser Generalausstand aller sei die Revolution. Man habe von seiten der Regierung die Waffen gegen das Volk angewandt; nichts könne mehr helfen, die Lage zu klären, als die Anwendung der Waffengewalt auch seitens des Volkes. Während der Reden wurden vom sozialdemokratischen Arbeiterkomitee unterzeichnete Aufrufe verteilt. Die Versammlungen dauerten bis in die Nacht fort.

London, 27. Okt. Dem „Evening Standard" wird aus Odessa gemeldet: Aus Sebastopol wird telegraphiert, daß Matrosen auf dem Linienschiff „Katharina" II.", und eine Abteilung der Artilleristen der Festung gleichzeitig eine Meuterei verursacht hätten, die nur mit größter Anstrengung unterdrückt wurde. 400 Matrosen wurden verhaftet.

Petersburg, 27. Okt. Die Leitung der sozialrevolutionären Partei organisierte den Verkauf von Feuerwaffen an die Ausständigen. Zu jedem Gewehr werden 25 Patronen abgegeben.

In der neuen Admiralität sind die Arbeiter bei den im Bau befindlichen Kriegsschiffen Bajan, Gilsak, Pallada und Chiwinetz sowie die Arbeiter in den Marinewerkstätten in den Ausstand getreten. Ferner sind die Beamten der Generaldirektion der Staatsbahnen im Eisenbahnministerium in den Ausstand getreten, ebenso die Beamten der Semstwo-Verwaltung des Petersburger Gouvernements.

Warschau, 26. Oktbr. Bewaffnete Banden überfielen die Zeitungsdruckereien, vernichteten die Platten und suchten den Druck zu verhindern. „Kurjer Warszawski" erschien trotzdem, wenn auch sehr verspätet. Andere größere Blätter erschienen garnicht. Die Lebensmittel steigen hier und in Lodz rapid im Preise. Es droht Kohlenmangel.

+ Petersburg, 27. Okt. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." schreibt von gestern:

„Die Volksmassen sind mit Waffen und Bomben versehen, von denen sie, wie ich höre, jedoch nur Gebrauch machen wollen, wenn man Waffengewalt gegen sie anwendet. Nicht nur in den Vorstädten, sondern auch im Zentrum der Stadt wurden heute fast alle Lebensmittelläden für den Verkauf geschlossen; die einen sagen, auf Grund der Anordnung der Revolutionäre, die andern wollen wissen, diese Maßregel habe die Polizei angeraten, um eine Plünderung der Läden zu verhindern. Mangel an Fleisch, Brot und Milch ist heute bereits eingetreten. Wir sind von der Außenwelt fast abgeschnitten. Zwischen Peterhof (hinter dessen Schloßmauern sich Nikolaus verbirgt) und Petersburg vermitteln Dampfer eine notdürftige Verbindung. Der Streik hat die Unterbindung des gesamten öffentlichen Lebens zur Folge und bedeutet die verderblichste Kalamität von der der Staat, abgesehen von elementaren Ereignissen, betroffen werden konnte. Die Bahnverwaltungen hatten im Februar schon dem Personal eine Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zugesichert. Die Regierung hielt jedoch die Sache ein und gab nicht die Möglichkeit, die gemachten Versprechungen zu halten. Die deutsche Petersburger Zeitung meint, die Revolution könne nur noch vielleicht dadurch abgewandt werden, daß die Regierung mit Witte an der Spitze eine weitgehende Aenderung des Reichsduma-Entwurfs vornehme und durch sofortige Gewährung der Freiheit der Person und des Gewissens, des gesprochenen und gedruckten Wortes, und der Vereins- und Versammlungsfreiheit alle ordnungliebenden Elemente, und mögen sie noch so liberal sein, noch im letzten Augenblick für sich gewinne. — Bei all dem Mühen und Streben der Presse, der Regierung an die Hand zu geben, um das letzte Ueberschäumen der Bewegung vielleicht zu verhindern, bei all dem bereits bestehenden Elend und Hunger der breitesten Volksschichten, bei all den Schrecken, die die dunkle Zukunft möglicherweise für arm und reich in ihrem Schoße birgt, bringt dieselbe Presse langatmige Inserate von Theatern und Konzerten, Variétés und andern Vergnügungsstätten — und alle diese Lokale finden noch Besucher; sie finden sie, obgleich wir uns eigentlich im Kriegszustand befinden!"

Kattowitz, 26. Okt. Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn wurden hinter Czenstochau die Gleise von Arbeitern zerstört, die auch die Züge am Weiterfahren verhinderten. Die Postsachen werden mit Fuhren unter Kosakenbegleitung befördert. Hinter Myschkow wurde eine Brücke gesprengt.

Petersburg, 27. Okt. In den gestern abgehaltenen Sitzungen der professionalen Verbände beschlossen die Apotheker, die Advokaten und andere Berufsklassen, sich am 28. Oktober dem Ausstande anzuschließen. Die Setzer faßten den Beschluß, nur bei in revolutionärem Geiste redigierten Zeitungen zu setzen. Auf amtliche Anordnung sind alle Schulen bis zum 31. Oktober geschlossen worden.

Petersburg, 27. Okt. An der Börse herrscht Panik, die einen gewaltigen Sturz der Bahnaktien und Industriewerte zur Folge hatte. Auch sonst herrscht allgemeine Panik; man befürchtet den Sturz der Regierung und die Herrschaft des Pöbels. Die Stadt ist ganz verödet. In Beamtenkreisen werden massenhaft Abschiedsgesuche eingereicht, um sich noch eiligst die Pension zu sichern. Seit gestern gingen auch massenhafte Gesuche von Schutzleuten um Verabschiedung ein, denen man durch Gehaltserhöhungen zu steuern sucht.

In den in der verflossenen Nacht abgehaltenen Versammlungen traten mehrere Offiziere und Soldaten als Redner auf und entwickelten ein rein revolutionäres Programm. Die Regierung verhält sich bisher passiv. In Warschau wurde der Professor des Polytechnikums, Amalicki, ein Führer der Antireformer, auf offener Straße getötet.

+ Petersburg, 27. Okt. Der Ausschuß der Studenten der hiesigen Universität hat als Kundgebung gegen die Bekanntmachung des Generalgouverneurs einen Aufruf an alle Studierende erlassen, in dem sie aufgefordert werden, ihre Kraft Tag und Nacht der Revolution zu weihen, sich vollständig in den Dienst der Revolution zu stellen und die Tore der Universität für alle politischen Versammlungen zu öffnen.

General Trepow will noch heute die Universität militärisch besetzen lassen.

Aus Zarskoje Sselo sind die Leibkürassiere mit den zugehörigen Maschinengewehr-Abteilungen eingetroffen.

Seit 5 Uhr abends funktioniert die elektrische Beleuchtung in den Straßen und Wohnungen nicht mehr; die Stadt liegt in voller Dunkelheit.

Heute früh erschienen Vertreter der Terroristen in allen hiesigen Banken und verlangten unter Drohungen sofortige Einstellung der Tätigkeit. Die Asowsche Bank u. die Sibirische Bank leisteten der Aufforderung Folge, in der Russischen Bank für auswärtigen Handel wurden die erschienenen 20 Delegierten verhaftet.

□ Warschau, 27. Okt. In der letzten Nacht brach infolge Kurzschlusses in der hiesigen Telegraphen-Station Feuer aus. Es gelang, des Feuers Herr zu werden, doch war der Depeschenverkehr 10 Stunden lang unterbrochen. Alle Fabriken stehen still; für die Schließung aller Geschäftslokale ist eine lebhafte Agitation im Gange.

In Lodz ist bereits ein allgemeiner Stillstand eingetreten.

× Charkow, 27. Okt. Hier ist der Kriegszustand erklärt worden.

× Thorn, 27. Okt. Die Ostdeutsche Zeitung meldet: Nach einer hier aus Warschau eingetroffenen zuverlässigen Meldung herrscht dort seit letzter Nacht eine gewaltige Feuersbrunst, die durch Aufrührer hervorgerufen worden ist. Ein ganzer Stadtteil steht in Flammen.

× Reval, 27. Okt. Ausständige haben unter Hurrarufen die Waffenläden gestürmt und sich in den Besitz von Revolvern und Gewehren gesetzt.

□ Poltawa, 27. Okt. Eine heute hier von mehreren tausend Menschen besuchte Versammlung wurde durch Kosaken auseinandergetrieben, wobei viele Personen verwundet wurden. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt.

□ Nowotscherkask, 27. Okt. Eine hier abgehaltene Volksversammlung wurde durch die Polizei aufgelöst, wobei viele Personen verwundet wurden.

□ Lodz, 27. Okt. Die Straßenbahn steht still. Infolge der Einstellung des Eisenbahnverkehrs ist Lodz von der Außenwelt abgeschnitten, seit zwei Tagen ist keine Post eingetroffen. Nahrungsmittel, Petroleum und Kohlen steigen im Preis; die Stadt ist ruhig.

× Moskau, 27. Okt. Heute früh stellten das Wasserwerk, die Straßenbahn und die Gasanstalt den Betrieb ein. Der Generalgouverneur gab bekannt, der Verkehr auf der Nikolaibahn und der Moskau-Kasanbahn werde wieder hergestellt. Der Ausstand verhindere nicht die Versorgung Moskaus mit Lebensmitteln, die in genügenden Mengen vorhanden seien. Zum Schutze der friedlichen Einwohner seien in der ganzen Stadt Truppen aufgestellt, welche bei der kleinsten Volksversammlung, bei dem geringsten Anzeichen verbrecherischer Absicht mit scharfen Patronen schießen würden. Die Kundgebung schließt mit der Aufforderung, die Einwohner möchten ruhig ihrer Beschäftigung nachgehen.

Petersburg, 27. Okt. Im gestrigen Ministerrat wurden die für das Etatsjahr 1906 ausgeworfenen Kredite zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Eisenbahnbeamten bestätigt. — Zur Verstärkung der Petersburger Garnison traf heute die 24. Infanteriedivision hier ein. — Heute abend 9 Uhr erschien ein Erlaß des Generalgouverneurs Trepow, der die Schließung der Lebensmittelläden verbietet und den Lädeninh-

Lakern, die den Befehl nicht befolgen, die Ausweisung aus Petersburg innerhalb 24 Stunden androht. — Ein heute erschienener Erlaß untersagt die Abhaltung von Volksversammlungen in höheren Lehranstalten. — Generalgouverneur Trepow gibt folgendes bekannt: Die Residenzbevölkerung ist durch Gerüchte von bevorstehenden Massenunruhen aufgeregt. Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind ergriffen; ich bitte daher den Gerüchten nicht zu glauben. Etwaige Versuche zu Unruhestiftungen werden unverzüglich aufs energischste unterdrückt und keine Aufbreitung gewinnen. Falls bei ihrer Unterdrückung Volkshaufen Widerstand leisten, werden die Truppen und die Polizei gemäß meinem Befehl nicht anfänglich blind, sondern sofort scharf schießen und keine Patronen schonen. Ich gebe dies bekannt, damit jeder, der sich an Ansammlungen zu Unruhestiftungen beteiligt, weiß, was er zu erwarten hat, die besonnene Bevölkerung aber den Unruhen fernbleibt. — Haufen von Schülern durchzogen die Stadt und sperrten die Schulen. Die Polizisten, die den Schülern folgten, sagten, daß sie auch bald streiken würden.

Im Panzerzug gegen die Streikenden!

Dem Berl. Lok. Anz. wird aus Petersburg vom 26. Oktober gemeldet:

Auf der Nikolaibahn, fünf Werst von Petersburg entfernt, begann ein Haufen streikender Arbeiter, 5000 Personen stark, die Eisenbahnlinie zu zerstören, um zeitlichen Verkehr nach Moskau zu unterbrechen. Ebenso wurden die Telegraphen- und Telephonverbindungen zerstört. Als ihnen dies gelungen war, rohe der Postzug aus Moskau heran; der Zugführer bemerkte das Zerstörungswerk, und es gelang ihm, den Zug aufzuhalten. Die wütende Menge prügelte das Zugpersonal durch, rührte dagegen die Passagiere nicht an. Der Dampf wurde auf der Maschine abgestellt, die Reisenden mußten, ihr Handgepäck auf dem Rücken, zu Fuß nach Petersburg wandern. Zur Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnlinie wurde ein gepanzerter Zug mit Militär abgesandt, die Waggons vorn und die Lokomotive als Beschluß. Die Soldaten waren bereit, sofort zu schießen, falls Streikende sie belästigen würden. Der Fahrdamm wurde durch Ingenieure wieder hergestellt.

Tagesereignisse.

Deutschland. + Berlin, 27. Oktober. Außer der kriegerischen Moltke-Rede (s. gestrige Nr. d. Bl.) hat der Kaiser auch am 26. d. beim Besuche des Königs von Sachsen in Dresden einige Reden gehalten, die beunruhigend gewirkt haben. Bei der Festtafel in Dresden sagte der Kaiser u. a.:

„Ew. Majestät haben unlängst die Garde gelobt, mit warmen und anerkennenden Worten der Arbeit der vergangenen oder vielmehr des eben ablaufenden Jahres zu gedenken und in anerkennender Weise über die Tätigkeit des obersten Reichsbeamten sich zu äußern. Ich bitte meinen herzlichsten Dank dafür entgegennehmen zu wollen. Solche Worte tun wohl nach so schwerer Arbeit, wie sie dieser Sommer gebracht hat. Wenn so das deutsche Reich sich entwickelt, wie ich vorhin skizzierte, dann können wir ruhig mit aufgeschlagenem Visier und freiem deutschen Mannesmut, wie er verliehen wird durch ein ruhiges und gutes Gewissen, einem jeden ins Auge blicken, dem es belieben sollte, uns auf unserer Bahn entgegenzutreten und uns bei der berechtigten Betätigung unserer Interessen zu stören."

Bei der Frühstückstafel in der Kaserne seines sächsischen Regiments sagte der Kaiser u. a. folgendes:

„Wir leben in einer Zeit, in der jeder wehrhafte junge Deutsche bereit sein muß, für das Vaterland einzutreten. Ich bin überzeugt, daß jeder meiner Grenadiere sich dieser Pflicht bewußt ist."

Die Reden des Kaisers sind so gedeutet worden, als ob sie gegen England gerichtet seien, und als ob es mit dem Frieden nicht zum besten bestellt sei. Die Berliner Börse war durch die Reden des Kaisers derart verschnupft, daß fast sämtliche Staats- und Industriepapiere einen wesentlichen Kursrückgang erlitten. Auch wir sind der Ansicht, daß wir gut tun, unser Pulver trocken zu halten, dabei aber in allem, auch inbezug auf kriegerische Reden, uns den großen Moltke zum Vorbilde zu nehmen.

— Der Rehraus im Vorwärts bedeutet, das ist so ziemlich die allgemeine Auffassung, einen endgültigen Sieg der radikalen Richtung. Offenbar hat der Parteivorstand diese Entwicklung nicht nur gewünscht, sondern sogar herbeigeführt. Denn schon auf dem Dresdener Parteitage erklärte Bebel, der sehr böse darüber war, daß der Vorwärts ihm die Aufnahme eines Artikels, den er geschrieben, verweigert hatte, daß der Genosse Eisner zwar ein guter Genosse sei, aber für seinen Posten in der Redaktion des Vorwärts nicht tauge; er fügte hinzu, was er (Bebel) daran tun könne, so werde er alles daran setzen, ihn von seinem Posten zu entfernen. Der Diktator innerhalb der sozialdemokratischen Partei hat also den Hrn. Kurt Eisner zur Strecke gebracht, und die übrigen Redakteure gehen nur mit ihm, weil sie sich für solidarisch erachten.

— Gegen uferlose Flottenpläne hat sich der konservative Abg. Graf zu Limburg-Stirum in einer Wahlversammlung zu Breslau ausgesprochen. Der konservative Führer bemerkte, daß er der Flottenvorlage sehr skeptisch gegenüberstehe. Wir hätten gewiß eine gute Flotte von Panzerschiffen und Kreuzern zum Schutze unserer Küsten nötig; weitergehenden Plänen, insbesondere dem Ausbau einer Hochseeflotte, die sich mit der englischen messen könne, werde man in Rücksicht auf die fehlenden Mittel und Mannschaften aber nicht zustimmen können.

England. London, 27. Okt. Das Mitglied des Unterhauses, Brybe, erklärte in einer Rede in Newport auf der Insel Wight, daß kein denkender Mann in England, sicherlich aber kein verantwortlicher Politiker, einen Streit mit Deutschland wünsche. In keinem Punkte stünden die englischen und deutschen Interessen in ernstem Gegensatz zu einander. Sei denn ein kommerzieller Wettbewerb, ähnlich dem zwischen Franzosen und Amerikanern, ein Grund für eine politische Feindschaft mit einem großen, ebenbürtigen Volke? England müsse versuchen, gute Beziehungen zu Deutschland zu unterhalten, die mit einer dauernden Fortsetzung der Beziehungen zu Frankreich nicht vereinbar seien.

+ London, 27. Okt. In der Rede, die Staatssekretär Brodrick gestern in Guilford hielt und in der er auf die Worte Roseberys anspielte, daß die Polemiken gegen Deutschland nicht die wahren Gefühle ausdrückten, die beide Völker für einander hegten, wenn sie vielleicht auch die Ansichten einiger Mitglieder ihrer Regierungen zum Ausdruck brächten, führte der Staatssekretär weiter aus, es dürfe keine Zeit verloren werden, um das auszusprechen, was er mit allem ihm zu Gebote stehenden Nachdruck betonen möchte, daß zwischen beiden Regierungen keinerlei persönliche Stimmungen herrschen können. Er sage noch weiter, daß keinerlei unerledigte Frage irgendwelcher Art zwischen den beiden Regierungen bestehe und daß nichts vorliege, was eine Animosität zwischen ihnen hervorrufen könnte. Gutes Einvernehmen mit den Nachbarn, welche Sprache sie auch sprechen, sei notwendig und wünschenswert. Alle Gerüchte von Mißverständnissen müßten beseitigt werden, ebenso wie die zirkulierenden Märchen von dem Plan eines Einfalls von 100 000 Soldaten in Schleswig-Holstein und von völlig grundlosen Angriffen, die wohl dazu dienen könnten, die Feder gewisser Männer von der Presse zu reizen, die aber von jedem verantwortlichen Staatsmann kurzerhand zurückgewiesen würden.

Amerika. Vereinigte Staaten. + New Orleans, 27. Okt. Der Dampfer Magnolia, auf dem sich Präsident Roosevelt befand, stieß in der letzten Nacht mit einem Obstdampfer zusammen. Die Magnolia lief schwer beschädigt auf den Strand, der Präsident blieb unverletzt.

Aus dem Regbz. Minden.

+ Bielefeld, 28. Okt. Stadttheater. Morgen (Sonntag) geht die dritte Operettenneuheit in Szene und zwar Zirkrers „Die Landstreicher". Der Text dieser Novität weist eine glaubenswürdige und sinnreich entwickelte Handlung auf, bei welcher der Humor auf seine Rechnung kommt. Die Musik ist von einem solch lieblichen Reiz, daß das Auditorium alle Hauptnummern des Abends da capo verlangen muß, um sie sich voll und ganz zu eigen zu machen. Die Melodien ertönten sich überall da, wo die Operette bisher zur Aufführung gelangt ist, einer einzig dastehenden Popularität. Die Hauptpartien des Werkes sind die Damen Alberta, Cruse, Kullenberg, Karl Margreiter, Stolle, Wilhelma und Wolf, sowie die Herren Adel, Blöcker, Härting, Majewski, Plate, Röger und Sandhage anvertraut. Die Inszenierung liegt in den Händen des Herrn Oberregisseurs Meißner, während Herr Kapellmeister Adolph die musikalische Leitung inne hat.

Bielefeld, 27. Okt. Magistratssitzung.

Für die Stadtverordnetenwahlen hat der Magistrat folgende Termine festgesetzt. Die Wahlen für die dritte Abteilung sollen am 15. und 16. November von 10 bis 1½ und 4 bis 7 Uhr stattfinden. Für die zweite Abteilung ist der Wahltermin auf den 17. November von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 7 unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Törner als Wahlvorsteher festgesetzt. Die erste Abteilung wird am 18. November von 11 bis 1 Uhr wählen. Wahlvorsteher ist Herr Bürgermeister Dr. Stapenhorst.

Der Magistrat hat einem Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule zugestimmt, und durch dieses die Schulpflicht auch für diejenigen jungen Leute eingeführt, welche, ohne gerade Lehrling zu sein, als Arbeitsburschen in Fabriken 2c. beschäftigt sind, und ferner für diejenigen Lehrlinge und Arbeitsburschen, welche auswärts wohnen, aber in Bielefeld beschäftigt sind. Die Altersgrenze des Schulzwanges ist für sämtliche Besucher der gewerblichen Fortbildungsschule von 18 auf 17 Jahre herabgesetzt, so daß jetzt alle Lehrlinge und Arbeitsburschen schulpflichtig sind, soweit sie nicht das 17. Lebensjahr überschritten haben.

An Stelle des verstorbenen Stadtrats Wilhelm Bertelsmann ist Herr Stadtrat Heringhaus als erster Stellvertreter des Vorsitzenden der Einschätzungskommission vom Magistrat gewählt worden.

Für die Bearbeitung der Angelegenheiten der Grundstücksverwaltung, der Fürsorgeerziehung und des Ziehkinderwesens ist beim Magistrat eine neue Geschäftsstelle eingerichtet, mit deren einstweiliger Verwaltung der Sekretär Redemann beauftragt worden ist.

Der Schlachthofinspektor Linde in Bielefeld hat sein Amt als Ergänzungsbeschauer niedergelegt. An seiner Stelle ist der praktische Tierarzt Nodde zum Ergänzungsbeschauer für das Amt Schildesche-Jöllenbeck ernannt worden.

Polizei-Sergeant Piper scheidet am 1. November d. Js. auf seinen Antrag aus dem städtischen Dienst aus.

Bielefeld, 27. Okt. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister u. Co., Akt.-Ges., wurden die Regularien glatt erledigt, 5 Prozent Dividende (wie im Vorjahr) beschlossen und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Geschäftsaussichten für das kommende Jahr wurden als bedeutend besser bezeichnet. Die Fabrik ist gut beschäftigt, es liegen zurzeit für 14 000 Mk. Aufträge vor.

-t- Bielefeld, 26. Okt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Lehrlingshaltung im Handwerk muß binnen 4 Wochen nach dem Beginn der Lehrzeit ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen werden. Ist ein Vertrag nicht abgeschlossen, so hat der betreffende Lehrmeister sich schon strafbar gemacht und er muß das Versäumte unbedingt nachholen. Die noch bei manchen Lehrmeistern bestehende Ansicht, daß die Anfertigung eines schriftlichen Kontraktes in ihr Belieben gestellt sei, ist vollständig unrichtig.

+ Bielefeld, 27. Oktober. Die Stadtverordneten der nach der modifizierten Landgemeindeordnung verwalteten Stadt Enger i. W. hatten einem Antrage des Engerschen Handwerkervereins stattgegeben und einstimmig die Oeffentlichkeit der Stadtverordnetensitzungen beschlossen. Der Amtmann, der Vorsteher und der Kreisausschuß erklärten diesen Beschluß für ungültig und beriefen sich dabei auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Die Stadtverordneten wandten sich nun beschwerdeführend an den Bezirksausschuß zu Minden, wurden aber auch dort, unter Berufung auf dieselbe Entscheidung des O.-V.-G., abgewiesen.

× Bielefeld, 28. Okt. Auf allgem. Wunsch wird vom kath. Gesellenverein morgen das Drama Nero nochmals aufgeführt. Der Eintrittspreis beträgt nur 30 Pfg. Des voraussichtlich großen Andranges wegen, sichere man sich sein Plätzchen möglichst früh.

Herford, 26. Okt. Verhaftet wurde unter dem Verdachte des Verbrechens gegen § 218 und 219 des R.-Str.-G.-B. der 20jähr. Kaufmann August Schüler aus Enger. Seine Geliebte, die 21jähr. Tochter Marie des Gastwirts Bode zu Enger, ist gestern abend unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Das Gift soll ihr Schüler verschafft haben.

— Wiedenbrück, 26. Okt. Der Kötter Aug. Descher aus Stadtfeld Wiedenbrück (jetzt zu Greffen), der Ackerknecht Arnold Wapelhorst zu Greffen (geb. zu Voke), der Zimmergeselle Kaspar Schlichting aus Batenhorst, der Zimmergeselle Bernard Necker gt. Schlichting zu Batenhorst, der Holzschuhmacher Gödde aus Bhsht. Lippentrup bei Langenberg und der Schreiner Heinrich Wienströer aus Langenberg hatten im Kreise Wiedenbrück ein ergiebiges Jagdrevier gefunden und lange Zeit hindurch die Bewohner der Umgegend in Schrecken und Aufregung gehalten, wie ein Prozeß bewies, der heute vor dem Strafsenat des Reichsgerichtes zu Leipzig zur nochmaligen Verhandlung kam. Gegen das Erkenntnis des Landgerichts Bielefeld, durch das Descher zu 6, Wapelhorst zu 8, Schlichting zu 10, Herm. Gödde zu 6, Wienströer zu 1 und Bern. Necker zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatten die Angeklagten zum Teil Berufung eingelegt, indem sie § 166 der Strafprozeßordnung für verletzt erklärten. In den Jahren 1901 bis 1903 hatten die Angeklagten bekanntlich im Kreise Wiedenbrück mit einer Dreistigkeit gewildert, welche kaum glaubhaft erscheinen möchte, wenn sie nicht von einer großen Zahl dort wohnhafter Zeugen bestätigt worden wäre. Sie dehnten ihre Jagdzüge bis in die nächste Nähe menschlicher Wohnungen aus und ließen es meist gar nicht für nötig, sich bei der Annäherung von Landleuten zu verbergen. Wiederholt wurden die Wilderer sogar gewaltsätig und versuchten die Leute durch Drohungen einzuschüchtern. In mondhellen Winternächten wurden die Angeklagten öfters gesehen, wie sie zur Jagd auszogen; einmal wurden die Wilderer von den Gästen einer Wirtschaft bemerkt, als sie im Gefer der Jagd in nächster Nähe des Wirtshauses einen Schuß abgegeben hatten. Für den Angeklagten Descher war es besonders leicht, die erjagte Beute abzusetzen, da seine Mutter einen Wildhandel betrieb. In der heutigen Verhandlung des Reichsgerichts, in welcher für den Angeklagten Necker gent. Schlichting ein Verteidiger auftrat, wurde die Revision der Angeklagten verworfen.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 28. Okt. Die gestern nachmittag im Hotel Kaiserhof zu Münster stattgefundene Generalversammlung des Verkaufsvereins Westfälischer Kalkwerke beschloß, den Verband weiter bestehen zu lassen. Ferner wurde beschlossen, die bisher festgesetzten Preise derart herabzusetzen, daß der Verband imstande ist, jeder Konkurrenz zu begegnen.

Münster, 26. Okt. Heute morgen wurden die nach den Plänen des Architekten Hubert Holtmann-Münster erbauten landwirtschaftlichen Geschäftsgebäude an der Schorlemerstraße, das Landschaftsgebäude und das Gebäude der Landwirtschaftskammer in Verbindung mit der ländlichen Zentralkasse, feierlich eröffnet.

Auf der Festversammlung führte Landwirtschaftsminister von Podbielski u. a. aus: „Darüber dürfen wir nicht im Zweifel sein, daß die preußische Landwirtschaft schwere Zeiten durchgemacht hat. Trotz der Wissenschaft, die uns unterstützt, trotz des emsigsten Fleißes wollte es nicht recht vorwärts gehen. Wir haben dank der Unterstützung und Mitwirkung des Reichstags und, wie ich hoffe, dank dem einmütigen Zusammenstehen unserer Landwirtschaft bessere Gewerbe- und Arbeitsbedingungen erhalten als sie früher waren durch die Handelsverträge. Wir wollen dabei nicht vergessen, wir immer im Leben, daß man dann, wenn man eine längst erstrebte Position schließlich erstritten und errungen hat, nicht die Hände in den Schoß legen darf, sondern sich überzeugt halten muß, daß es auch Leute gibt, die uns diese Position nicht gönnen. Es gilt jetzt nicht, eine Position zu nehmen, sondern diese zu halten. Die Landwirtschaft ist und bleibt nun einmal das Rückgrat des Staates. Ich kann es nur dankbar begrüßen und freue mich, daß unser Kreditwesen besser ausgestaltet ist und daß wir uns befonen haben, daß der einzelne zu schwach, die Gesamtheit aber stark ist. Wir haben damit schon entschieden Großes geleistet, vermögen aber noch sehr vieles zu leisten. Sie dürfen überzeugt sein, daß der Kaiser an der Entwickelung der Landwirtschaft lebhaftesten Anteil nimmt. Er hat mich speziell beauftragt, einigen Herren hier eine besondere Auszeichnung zu überreichen, und zwar den Roten Adlerorden dem Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Genossenschaften Frhrn. von Twickel und den Kronenorden 4. Klasse dem Oekonomierat Dr. Schleb und dem landwirtschaftlichen Versicherungs-Vereinsdirektor Steuer."

Münster, 27. Okt. Das Schorlemer-Denkmal war anläßlich der gestrigen Generalversammlung des Bauern-Vereins mit Blattpflanzen reich verziert. Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski und der Bauernverein ließen laut Münst. Anz. zwei lobbare Kränze am Fuße des Denkmals niederlegen. An dem Kranze des Ministers befand sich eine Schleife mit der Widmung: Dem treuen Freunde der westfälischen Landwirtschaft.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

× **Detmold**, 27. Oktbr. Fürst Leopold zur Lippe „brachte" dem Kaiser bei der Regierungsübernahme:

Eurer Majestät gestatte ich mir in Ehrerbietung mitzuteilen, daß ich auf grund der heute abend verkündeten Entscheidung des Schiedsgerichts die Regierung des Landes übernommen habe. Es wird mein vornehmstes Bestreben bleiben, dem Reiche stets ein treuer Bundesfürst zu sein. Leopold Fürst zur Lippe.

Kaiser Wilhelm antwortete:

Berlin, Schloß 26. Oktober, nachmittags 6 Uhr.

Durchlaucht dem Fürsten Leopold zur Lippe.

Eurer Durchlaucht bestätige ich gern den Empfang Ihrer Mitteilung, daß Sie auf Grund des Spruches des Schiedsgerichts die Regierung übernommen haben. Es erfüllt mich mit Befriedigung, daß damit der Thronstreit seine Erledigung gefunden hat. Möge Eurer Durchlaucht eine lange Regierung zum Segen Ihres Landes und im Einklang mit den Interessen des Reiches beschieden sein.

Wilhelm I. R.

Duisburg, 27. Okt. Bei dem schweren Eisenbahnunglück auf dem hiesigen Bahnhofe wurden zwei Personen, die sich im Aachener Zuge befanden, getötet, und zwar der Kaufmann Wilh. Genz aus Emmerich und Fräulein Anna Eckards aus Weeze, z. Zt. in Oberhausen im St. Josefshospital beschäftigt. Schwer verletzt wurden der Straßenbahnschaffner Meier aus Duisburg und August Knepper aus Duisburg; Fritz Tilders aus Duisburg und ein Schaffner aus Aachen wurden leicht verletzt. Die Schuld trifft den Fahrdienstleiter, der sich im Blockeabel vergriffen hatte.

Mülheim (Ruhr) 25. Okt. Es verlautet, daß eine größere Zahl Mengeer von hier und aus der Umgegend den Plan hat, eine eigene Mästerei anzulegen. Die Genossenschaft, die sich auf einen gewissen Umkreis in hiesiger Gegend erstrecken wird, soll ein Kapital von etwa 1 Million Mark aufbringen. Eine Vorberatung in dieser Angelegenheit hat laut „Rhein- und Ruhrztg.", bereits stattgefunden.

Lingen, 26. Okt. Ein Jagdunglück ereignete sich gestern nachmittag auf der Jagd im Lohner Felde am Ems-Vechte-Kanal. Durch einen vom Lehrer Hanigfort aus Lohne abgegebenen Schuß wurde der Lehrer Nolte aus Schepsdorf in den Oberschenkel getroffen und schwer verletzt. Der Zustand des Nolte ist infolge des erlittenen starken Blutverlustes nicht unbedenklich.

Vermischtes.

— **Berlin**, 27. Okt. Der Ausstand in der Berliner Wäschebranche ist beendet. Die Parteien erklärten heute vor dem Einigungsamte, daß sie sich dessen Schiedsspruch vom 24. d. M. unterwerfen.

Des kath. Feiertags (Allerheiligen) wegen erscheint am Mittwoch, dem 1. November, diese Zeitung nicht. Anzeigen für die Dienstags- (Feiertags-) Nummer müssen spätestens bis zum Montag Mittag in unserer Druckerei sein.

Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den amtlichen Teil: Friedrich Müller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Josef Hotzendorf in Cöln. — Rotationsdruck und Verlag von C. Hoffmann in Bielefeld und Cöln. Expedition Bielefeld, Kirchplatz.

Katholischer

Kirchen-Kalender

für Bielefeld.

Sonntag, den 29. Oktbr.

7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse ohne Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe.
2½ Uhr Christenlehre.
Nachm. Rosenkranzandacht m. Predigt.

Kath. Jünglings-Verein,

Bielefeld.

Sonntag, den 29. Oktober cr., nachmittags 4½ Uhr:

Versammlung.

Alle kath. Jünglinge sind bestens willkommen.

Die Sparkasse wird dringend empfohlen.

1. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 250. — 1905. Samstag, 28. Oktober.

Vertellsels.

Muermann Schlamp un de Pannkaukens.

Do waß de Muermann Schlamp, de im Dorp bi de Buern de kleine Flickarbeit an de Schüern un Backse övernahm, Stowen wittelte un sick süs met allerlei Kröserie den Groschen Geld verdeinte, den he as bescheidenen Mann tom Leven brukte. Mehrstendeels gaff dat den Dag acht Groschen Dagelohn un de Beköstigung, un domet konn Schlamp tofreen sien, denn wenn he et met dem Muern un met dem Stowen witteln ok ganz piano gohn leit, dann sat he biem Middagsdisch doch im Akkord.

Eenes Dages hadde Schlamp bi Knippings Oehme den Süegenstall en betken opgetakelt. Tom Middag hadde he godd ingehamstert un et Owends, as de Sunne to Bedde woll, hadde Schlamp sien Muertüg unnern Arm genommen un waß noh Knipping ringekommen, üm sick de acht Groschen Dagelohn te halen un to Owend te eeten.

Knipping tahlte ehm den Lohn ut, leit sick ower van de Owendmohltiet dumm dünken. Dobi gaff et bi Knippings an düesem Dage grade Kartuffel-Pannkauken. Un Pannkauken stonn met op de Liste van Schlamp sienen Lieweegerichten.

De Familie sat in de Runne üm den Disch rüm und leit sick de schönen knusperigen Rieweplätzkes good schmaken. Schlamp saite sick bescheiden op de Owensbank und holl sick am vertellen, wil dat he glofte, Knipping wörde ehm doch noch an den Disch nöddigen. Ower de olle Fluh druchte de Ohren an den Kopp un sagg op Schlamp siene Vertellerie men blos af un tau „hm" oder „u—jah" — wu sich dat grade drap.

Bi düesen „hms" un „u—jahs" worde de Pannkauken-Hümpel simmer kleenner un de Aftiet bi Schlamp immer grötter. Antelzte konn he sick nich meh hollen. Met Anstand un Würde stonn he van de Owensbank op, stüerte op den Disch tau un meinde to Knipping:

„Met de Mode eß dat en kurjos Dingen. Annere Völker, annere Sitten; wo et Mode eß, goht de Lüe met Holschen in de Kerke."

Knipping waß nich, op wat Schlamp rut woll un keek den Muermann verwünnert an. De leit sick ower nich ut sienen Text brengen:

„Ja, kicket, Buer, grade so aß met de Holschen eß dat ok met de Pannkaukens. Git sind et gewohnt, de kleinen Plätzkes enzeln mit de Gaffel vam Teller te nehmen. För vörnehme Lüe mag sick dat jo ok woll gehören. In miene Heimat eß de Mode ower ganz kunträr anners. Bi us to Lanne maket se et so — —"

Schlamp greep met sienen Muermannspoten op den Teller, kreeg sick de veer leßten Pannkaukens, de noch drop laggen, dreihte se as en Riesjohrskauken tosammen und schnoweleerte se met godden Aftiet runner.

„Nix för ungodd", sagg he dann, „de Moden ännert sich met de Völker".

Domet nahm he sienen Schlapphaut vam Nagel un sagg Adjüs.

Weg met dem Schnaps!

In Dingesdo waß ne grote Versammlung tiegen den Fusel. En Mann, de van de Water- un Buttermelk-Fründe ingeladen waß, holl ne Rede öwer den Alkohol. He molte schwart op schwart dat Elend ut, dat de Alkohol in de Welt brengt, un gaff dobi dem Fusel ganz appart wat op et Dak.

„Weg mit dem Schnaps!", reip de Redner een öwert annere Mol un schlaug dobi op den Eikendisch, dat de Waterpulle, de vör ehm stonn, en alkoholfreien Hopja danzte un Schwite-Liesings Oehme, de simmer en betken schreckhaft eß, allemol inneen sackte, as wör he de Alkohol un as kreeg he nu wat drop.

„Weg mit dem Schnaps!"

De Redner süchtete örndlick, wann he so reip, un de Buern saten do stumm un andächtig un horten ehm tau. De Hahnemeert stonn as op heeten Kohlen. Siene Buern vergaten öwer solke Reden örndlick dat Drinken. Wann de Mann sick noch ne Tietlang so to gange holl, dann konn he siene Weertskrappe men taumaken un sick op den Appelsinenhannel schmieten. Endlick — twee Stunnen hadde de Ansprake geduert — glofte de Mann siene Schüllgkeit gedohn te hewwen; he schlot met den Worden: „Weg mit dem Schnaps!"

De Buern gongen int Unnerdorp, un de Hären vam Waterklub pocken ok ehre Poppieren tosammen un trocken den glieken Weg. Tiegenöwer de Kerke lagg de Weertschopp vam ollen Dröhmöller, wo de Buern gern de Hacke unnersatten, üm sick en kleinen Wuppdig optegeiten. As de Redner do mit sienen Fründen vörbigong, horten se, dat bi Dröhlmöller tiemlick Lewen waß.

Ut dem Summen un Brummen, dat gedämpt dör de Fensterluke noh buten drang, klung von Tiet to Tiet ne volle kräftige Stemme dutlicker dür:

„Weg met dem Schnaps!"

De Waterfrünne spitzten de Ohren un öwer dat Gesicht des Redners gong en fründlicken un tofreenen Glanz. Dat leit he sick woll noch gefallen. De Lüe hadden siene Worde in sick opgenommen un leiten nu de Bekehrungsarbeet, de he an ehn gedohn, ok den annern Buern, de nich in de Versammlung geweest woren, to godde kommen.

„Liebe Freunde," sagg de Waterapostel, as he en Endken gelustert hadde, „liebe Freunde, laßt uns in die Spelunke hineintreten und den braven Leuten danken, die den Mut haben, eben an dieser Stätte das Senfkorn der Abstinenz auszustreuen."

Gesagt, gedohn. Se gongen rin. Ower as se in de Stowe wassen, wat sohgen se do? Aechter de Theke stonn Dröhlmöller und streek sich vergneiglick den schwammigen Buk; un midden in de Weertschopp saten de Buern alltohoope üm den groten runnen Disch. Jedereene hadde en kleinen Wuppdig in de Hand.

„Weg met dem Schnaps!", reip de Stemme wier, un — wuppdig! — wassen de Wuppdigs dür de Struotte.

De Enthaltsamkeitslüe wachteten dat nigge Inschüdden nich af. Met düesem Kampf tiegen den Alkohol wassen se nich inverstohn, un ganz bedreiwet gongen se ut de Stowe. As se buten üm de Ecke bögeten, klung dat all wier: „Weg met dem Schnaps!"

Aechter dem ollen Wiedenboom am Wege sat de Schnapsdüwel un lachede.

Vermischtes.

— **Baumkulturen in Südwestafrika.** Mit der Umbildung der Vegetationsverhältnisse in Südwestafrika beschäftigt sich ein eingehender Bericht des Botanikers **Dinter** über eine Studienreise nach Algier im neuesten Heft des amtlichen „Kolonialblattes". Nach der Darstellung Dinters (eines seit Jahren im Dienste des Gouvernements für Südwestafrika stehenden Beamten) eignen sich verschiedene wertvolle Bäume, deren Kultur Dinter in Algier untersuchte, zum Anbau in Südwestafrika. Dahin gehört zunächst eine Konifere **Callitris**, die in Algier mit den trockensten, sonnendurchglühtesten Standorten vorlieb nimmt. Bei dem Mangel an Nutzhölzern in Südwestafrika nennt Dinter diesen Baum eine nicht zu unterschätzende Erwerbung für die Bevölkerung unserer kahlen Hügel, besonders um Windhuk herum. Eine zweite, zum Anbau in Südwestafrika geeignete Baumart erblickt Dinter in der Zeder, besonders in der Atlas-Zeder; sie kann mit ziemlicher Aussicht auf Erfolg auf den Glimmerschieferhügeln in und um Windhuk angebaut werden. Große Erfolge hat man in Algier mit der Veredelung wilder Oliven gemacht. Auch in Südwestafrika haben wir wilde Oliven, von denen Dinter überzeugt ist, daß sie durch gute Sorten europäischer Oliven zu veredeln seien. Wilde Oliven fand Dinter zahlreich in den Schluchten der Südseite der Auasberge, auf Farm Hoffnung am Omatako, bei Otjone, Otjmi Grootfontein usw. Ferner glaubt Dinter, daß die fruchtreifenden Dattelforsten Algeriens für die Kultur in Südwestafrika hauptsächlich in Betracht kommen, während die spärlreifenden Sorten sich nur für die allerwärmsten Punkte eigneten. Der Umstand, daß die Dattelreife in Südwestafrika gerade in die Regenperiode falle, habe für den Erfolg wenig oder nichts zu bedeuten; denn die Regenfälle in Südwestafrika gingen sehr schnell vorüber, und 3 Tage bedeckten Himmels seien eine große Seltenheit, besonders in dem für Dattelkultur aussichtsreichen Distrikt, nämlich in dem Swakopbett von Otjilango abwärts bis Salem. Dinter hat dem algerischen Sachverständigen Lecoy die Boden- und Wasserverhältnisse geschildert, und Lecoy stimmte seinem Urteil über die günstigen Aussichten dortiger Dattelkulturanlagen bei. Das Gouvernement hat bereits algerische Dattelkerne bestellt (100 Kilogramm), um damit einen Versuch zu machen. Endlich findet nach Dinters Ansicht der in Algier vorkommende vorzügliche Nutzholzbaum Fraxinus sabylica seine Existenzbedingungen in solchen Gegenden Südwestafrikas, wo das Grundwasser nicht zu tief ist. — Hoffentlich wird die Auffassung Dinters recht bald durch praktische Versuche als richtig erwiesen.

— **Der Sextaner als Parteien-Vertreter.** Ein Kuriosum unseres Rechtslebens, so schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, beleuchtet folgende uns aus dem Westen unserer Monarchie von juristischer Seite übersandte Zuschrift: Wer sich mit dem bürgerlichen Gesetzbuche beschäftigt, weiß, daß auch ein **Minderjähriger** vor Gericht als Vertreter einer Partei auftreten kann. Die wenigsten denken aber daran, daß dieses Recht des Minderjährigen schon mit dem vollendeten siebenten Lebensjahre beginnt (§§ 165, 104 B. G. B.). Mir ist bald nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in der Praxis ein köstlicher Fall passiert. Ich war im Jahre 1900 Grundbuchrichter in X. Als solcher hatte ich bestimmte Sprechtage in der Woche, an denen jeder Rechtsuchende erscheinen konnte. Zu meinem Erstaunen trat eines Morgens mein kleiner Freund, der Sextaner Bernhard D., der Sohn des Justizrats D., in mein Zimmer und näherte sich mit freundlichem Gesichte meinem Arbeitstische.

„Nun, Bernhard, Du willst mir gewiß eine Bestellung ausrichten?"

„Ich wollte eine Auflassung erklären. Ich bin der Vertreter der Leute. Es steht alles in diesem Schriftstücke."

„Was sagst Du da? Du kleiner Kerl willst hier vor Gericht auftreten. Das geht ja gar nicht."

„Doch, Onkel Amtsrichter. Mein Vater hat gesagt, es ginge. Er hat mir auch ein Zettelchen für Sie mitgegeben."

Er legte mir nun einen Kaufvertrag vor, in dem ausdrücklich Verkäufer und Käufer den Sextaner Bernhard D. bevollmächtigten, die Auflassung vor Gericht zu erklären. Der Zettel erhielt einen Hinweis auf die §§ 165, 104 B. G.-B. und auf Turnau Grundbuchordnung, Textausgabe S. 146. Ich war mehrere Minuten sprachlos. Schließlich blieb mir aber nichts übrig, als die Verhandlung aufzunehmen. Der kleine Bernhard war 10 Jahre alt und wußte genau, was er zu sagen hatte. Der Vater hatte ihn vorzüglich informiert. Dem Justizrat, der nebenbei ein Schalk ist, habe ich diesen Streich lange Zeit nicht vergeben können.

— **Ueber die Mont-Blanc-Bahn** wird den „M. N. N." aus Brieg geschrieben: Vor wenigen Tagen haben für die großartige Eisenbahn, deren kühnes Ziel es ist, den höchsten Berg Europas zu überwinden, die Bauarbeiten begonnen. Die Linie wird an dem kleinen Dorfe La Fayet, das sich im äußersten Osten des Tales von Chamonix befindet, beginnen, um den Nordwestabhang des Mont Blanc in einem weiten Bogen zu gewinnen und auf dem Plateau Aiguille du Gonter in 3875 Meter Höhe zu enden. Von hier bis zum Gipfel des Berges sind nur noch 900 Mtr. zu steigen, was in ungefähr vier Stunden möglich sein wird. Das System Guyer-Zeller, das sich bei der Jungfraubahn so trefflich bewährt, wird auch hier angewendet. Für den Bau sind fünf bis sechs Jahre vorausgesehen. Von La Fayet bis zur Endstation beträgt die Entfernung 19 Kilometer, die in drei Stunden zurückgelegt werden. Der Fahrpreis ist in der Rentabilitätsberechnung mit 100 Franken angenommen. Jeder Zug wird aus der elektrischen Lokomotive und zwei Salonwagen bestehen, die elektrisch geheizt und beleuchtet und mit Fenstern versehen sein werden die den Fahrgästen den Anblick nach allen Seiten gestatten. Eine dreifache Bremse ist bestimmt, jeden Betriebsunfall zu verhindern.

— **Der enge Kragen des Bräutigams.** Eine unerwartete Unterbrechung einer Trauung in der Pauluskirche zu Zwickau fand vor einigen Tagen statt. Als sich ein Brautpaar mit seinen Angehörigen am Altar der Pauluskirche versammelt hatte, bereits ein Teil des Trauungsliedes gesungen worden war und der Geistliche sich anschickte, die heilige Handlung zu vollziehen, sank plötzlich der Bräutigam an der Seite seiner Braut ohnmächtig zusammen. Ein tieferschütterndes Wehegeschrei von seiten der Braut und aller mit anwesenden Freunde und Verwandten erfüllte die Kirche, und die Orgel und der Gesang mußten verstummen. Zufälligerweise befanden sich unter den Anwesenden frühere Soldaten, die in solcher Lage Rat wußten. Sie öffneten sofort die Oberkleider des Bräutigams und wandten die beim Militär üblichen Maßregeln an. Nach und nach erholte sich der Bräutigam, mußte aber noch in den Wagen getragen worden. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Pieper, konstatierte, daß die Ohnmacht lediglich durch zu enge Halsbekleidung herbeigeführt worden sei.

— **Der schlechte Zahn.** In Erfurt starb vor einigen Tagen in einem Krankenhause eine junge Frau an den Folgen einer Blutvergiftung. Die eigentliche Ursache war die eitrige Entzündung eines fauligen Zahnes. Trotz wochenlanger rasender Schmerzen konnte sich die Frau nicht entschließen, den Zahn entfernen zu lassen, da sie in dem leider weit verbreiteten Aberglauben befangen war, daß bei Schwangerschaft jede Zahnoperation gefährlich und deshalb zu unterlassen sei. Erst die Unmöglichkeit, ihren Mund zu öffnen, infolge Weiterverbreitung der Eiterung zwang sie, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Beseitigung der Ursache kam zu spät, und es mußte leider nach kurzer Beobachtung die schon eingetretene Blutvergiftung konstatiert werden, an deren Folgen die Mutter und das vorher totgeborene Kind zugrunde gingen.

= **„Beinahe hätte sie einen Krieg verursacht."** Das ist das neueste, was amerikanische Blätter von der „Prinzessin Alice" zu melden haben. Der Tatbestand ist folgender: Als die Gesellschaft, zu der Alice Roosevelt gehörte, auf ihrer großen Reise nach Ostasien in Malabang ankam, schenkte ihr der Sultan von Jolo, einer der Suluinseln, mehrere prächtig getriebene Bolos und Speere. Darauf überreichte ihr Jokanin, ein anderer Häuptling und sein erbitterter Rivale, eine Perlenschnur, und dieses Geschenk schien Miß Alice besser zu gefallen als die Speere und Bolos. Darauf fuhr der Sultan seinen Gegner heftig an; er faßte sich dann aber und schritt auf Miß Roosevelt zu. Er machte ihr eine tiefe Verbeugung, zog einen goldenen Reif mit einer kostbaren Perle vom Finger und überreichte ihr diesen. Als sie den Ring lächelnd annahm, schien sein Zorn zu verfliegen. Jolo war gerettet . . .

— „Prinzeß" Alice, wie die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten genannt wird, soll sich nun endlich doch verlobt haben, und zwar, wie verlautet, mit dem Kongreßmitglied Nicholas Longworth aus Ohio. Die Verlobung soll nach der Rückkehr von Miß Alice Roosevelt aus dem Orient publiziert werden.

Neues vom Büchermarkt.*)

☐ **Meyers Großes Konversations-Lexikon.** Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148000 Artikel und Verweisungen auf über 18240 Seiten Text mit mehr als 11000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Tafelbeilagen (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Prachtband zu je 12 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) — Der 9. Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon ist erschienen. Es ist damit wieder ein Schritt in der Entwickelung dieses Riesenwerkes getan, und wir können mit Freuden konstatieren: Der Schritt führt wie die früheren aufwärts. Auf die Fülle des Anregenden und des tiefen Wissens, das der stattliche Band in übersichtlicher Anordnung vor uns aufdeckt, können wir hier nicht näher eingehen; wir würden in diesem Falle selbst ein Buch schreiben müssen. Die treffliche Illustrierung — der Band hat 70 Tafeln und Karten, darunter 21 neue — und der gediegene Text sichern auch diesem Band wieder vollen Erfolg und gewinnen ihm immer mehr treue Freunde.

„**Die christliche Frau**", Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und christliche Frauentätigkeit in Familie und Gesellschaft. Zugleich Organ des Kath. Frauenbundes. Herausgegeben vom Charitasverband für das kath. Deutschland zu Freiburg i. Br. Jährlich 12 Hefte zum Preise von 4 Mark. Zu beziehen durch die E. Holterdorf'sche Buchhandlung. — Ihren vierten Jahrgang beginnt die „Christliche Frau" mit dem vorliegenden Oktoberhefte, dessen Inhalt wiederum das Bestreben zeigt, den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden und die Interessen der katholischen Frauenbewegung in vornehmer und gemäßigter Weise zu vertreten.

Weltentod. Kosmologische Betrachtungen von Prof. Dr. J. Plahmann. („Frankfurter Zeitgemäße Broschüren" XXV. 1.) Hamm i. W. 1905. Verlag von Breer & Liemann. 36 S. 8°. Preis 50 Pfg. (Preis des Bandes von 12 Heften 4 Mk.)

Die Frage, auf welche Weise das Leben auf dieser Erde dermaleinst erlöschen und ob hiermit eine Zerstörung des Erdballs überhaupt verbunden sein wird, behandelt der bekannte Astronom in der vorliegenden Schrift, die in drei Kapitel zerfällt. Im ersten wird hauptsächlich erörtert, welche Vorgänge der Sonnentod, nämlich das allmähliche Verlöschen der Glut des Tagesgestirns, bewirken auslösen wird, und wie der Erdentod, nämlich die fortschreitende Auffangung der Gewässer durch den Boden, sich mit diesen Vorgängen zu bestimmten Erscheinungen verknüpfen kann. Das zweite Kapitel bespricht den Mondestod, d. h. die Reihe von Ereignissen, die mit dem allmählichen Näherkommen unseres Trabanten infolge der Erfüllheit des Weltalls mit seinem Staube eintreten würde. Vielleicht wird der endliche Zusammenstoß nichts Lebendiges mehr zu zerstören finden, weil schon vorher die stürmischen Gezeiten der Luft und des Wassers mit allem aufgeräumt haben. Das Schlußkapitel bespricht die Möglichkeit eines Weltentodes, der Zerstörung unserer ganzen Planetenwelt durch Eindringen des Sonnensystems in eine kosmische Nebelmasse. Als Beispiel für einen solchen, sich sehr schnell abspielenden Vorgang wird das Aufleuchten des neuen Sternes von 1901 ausführlich besprochen. — Die in besserem Sinne populär gehaltene Schrift setzt keine Fachkenntnisse voraus; sie empfiehlt sich für gebildete Leser auch durch die gelegentliche Bezugnahme auf religiöse Fragen.

Kronprinzbüchlein. Der Jugend dargeboten von Rektor Oskar Grimm. Mit 13 Porträts und anderen Abbildungen. Verlag von Fredebeul & Koenen in Essen-Ruhr. 28 Seiten. Preis 20 Pfg.

Von „**Deutschlands Kriegsflotte**", dem bei Friedrich Kirchner in Leipzig und Erfurt erscheinenden Prachtwerk des Marineschriftstellers Viktor Laverrenz, ist soeben die zweite Lieferung erschienen. Dieselbe bringt in Kapitel 3 des Werkes eine eingehende Schilderung der deutschen Marinestädte und Küsten, der Kriegs- und Privatwerften, der Leuchttürme und Leuchtschiffe, des Kaiser Wilhelm-Kanals und der großen Seehäfen der deutschen Handelsflotte. Trotz der reichen Ausstattung kostet die Lieferung, ebenso wie die übrigen, deren Zahl mit 12 vollständig ist, nur 1,— Mark.

*) Sämtliche hier aufgeführten Bücher und Schriften sind durch die E. Holterdorf'sche Buchhandlung in Oelde zu beziehen.

Für die Wöchnerin.

Wie jeder Genesende, so bedarf besonders auch die Wöchnerin eines **Kräftigungsmittels,**

das sie mehr als die gewöhnliche Nahrung zu stärken vermag. Der für den Zweck sonst so geeignete Lebertran kann aber nicht in Frage kommen, da er ekelerregend und schwer verdaulich ist.

Scotts Emulsion

hat diese Nachteile überwunden; sie ist von durchaus angenehmem Geschmack, ist leicht verdaulich und

regt den Appetit an.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Essenzen mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Oelde belegene, im Grundbuch von Oelde Band 12 Blatt 34 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tagelöhners **Heinrich Bamberg** zu Oelde eingetragene Grundstück Flur 2 Parzelle 1232/118 2c., bestehend aus Wohnhaus mit Stallanbau und Hofraum, 71 qm groß, mit einem Nutzungswert von 75 Mk., eingetragen unter Nr. 302 der Gebäudesteuerrolle und unter Nr. 362 der Grundsteuermutterrolle

am 11. November 1905, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. August 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Oelde, den 31. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Anzeige.

Die **Landschaft der Provinz Westfalen in Münster** gibt **Kapitalien** auf Landgüter und ländlichen Grundbesitz. Der Zinsfuß ist nach Wahl des Darlehnsnehmers 3% oder 3½ oder 4% jährlich unter Zuschlag von ½% zur Tilgung. Die Darlehen sind seitens der Landschaft unkündbar, während der Schuldner dieselben jederzeit ohne vorherige Kündigung ganz oder teilweise zurückzahlen kann. Der Zinsfuß kann nicht erhöht werden. Die Eintragung erfolgt zur ersten Stelle des Grundbuchs; event. bis zu ⅔ einer Ertragstaxe, welche die Landschaft anordnet.

Die Darlehen werden in Pfandbriefen gegeben, welche die Landschaft auf Antrag verfibert und dann das Darlehen bar zahlt. Den dabei erzielten Gewinn durch Agio erhält der Darlehnsnehmer, welcher im anderen Falle das Disagio trägt. Bis zum 25fachen des Grundsteuer-Reinertrages ist Taxe nicht erforderlich. Beleihbar sind nur Besitzungen von mindestens 50 Mark Reinertrag des Katasters.

Besonders geeignet zur Ablösung höher verzinster Kapitalien.

Nähere Auskunft und Prospekte liefert

A. Pieper, Beckum,
Elisabethstraße 9.

Für den Armen-Seelen-Monat:

Der Allerheiligen-Monat. Uebungen f. d. Tage d. Monats November. Von Dr. W. Cramer, Weihbischof. Geb. Mk. 0,75

Armen-Seelen-Büchlein. Von P. J. A. Krebs. 15. Aufl. Geb. Mk. 0,75. Großdruck. 9. Auflage. Geb. Mk. 1,50.

Die Armen-Seelen-Andacht nach den Zeugnissen der christlichen Geschichte. V. Dr. H. Samson, Priester. Geb. Mk. 1,20.

Mein Jesus, Barmherzigkeit! Gebet- u. Ablaßbuch z. Troste d. armen Seelen. V. H. Jakobs, Pfr. 4. Aufl. Geb. Mk. 0,75

Schatzkästlein. Ablaßgebete für den tägl. Gebrauch. 4. Aufl. Geb. Mk. 0,75. Großdruck. 3. Auflage. Geb. Mk. 1,50

Leben der Mutter Maria von der Vorsehung u. Stiftung d. Kongregation d. Helferinnen d. armen Seelen. Geb. Mk. 1,—.

Katalog über November-Literatur, Armen-Seelen-Rosenkränze, Armen-Seelen-Zettel 2c. wollen man gefl. gratis u. franko verlangen.

A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Verlag von Jos. Thum, Kevelaer, Rheinl.

Passende Festgeschenke für Brautleute!

a) für die Braut:

Dr. B. Schäfer: **Im Myrtenkranz! Zum Traualtar!**

Unterrichts- und Andachtsbuch für die kath. Braut, Frau und Mutter. 5. Aufl. 488 Seiten. Form. 85 zu 130 mm, Gebunden Leder mit Goldschnitt 2,75 Mk., in feinstem Kalbleder 4.50 Mk., echt Elfenbein od. Perlmutter 26 Mk.

Dasselbe Buch in kleiner Prachtausgabe:

Titel: **Ein Vergißmeinnicht im Myrtenkranz!**

Form. 112 zu 67 mm. 480 Seiten. Verschiedene Preise je nach Einband, in Leder mit Goldschnitt von 1,80 Mk. an.

b) Für den Bräutigam:

Dr. Bernh. Schäfer: **Seid Männer!** Lehr- und Gebetbuch für den kath. Bräutigam und Mann. Form. 70 zu 110 mm. Gebunden in Leder mit Goldschnitt 2.50 Mk., in feinst. Bock- od. Seehundleder mit Hohlgoldschnitt 4 Mk.

Für den Armenseelen-Monat:

Dr. Bernh. Schäfer! **Kühlender Tau für das Fegfeuer!**

Vollständiges Gebetbuch zu Hilf' und Trost der armen Seelen. 2. Aufl. 304 S. Form. 130 zu 80 mm. Geb. in Kaliko mit Rotschnitt 0,75 Mk., Chagrin mit Goldschnitt 1,50 Mk. Ausgabe in großer Schrift: Gebund. in Kaliko mit Rotschnitt 1,50 Mk., in Leder mit Goldschnitt 2,75 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Suchen Sie was zum Musikmachen, so verlangen Sie meinen Hauptkatalog gratis und franko. **G. Weiss in Schöneck** Nr. 38 (Sachs.). Höchste Garantie. Umtausch erlaubt.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich die

≡ zahntechnische Tätigkeit ≡

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortsetze. Ich stütze mich hierbei auf die langjährige Erfahrung, die ich mir in der Assistenz desselben erworben habe und bitte um weiteres geneigtes Wohlwollen.

Frau Wwe. Zahnarzt D'ham
Soest, Kungelmarkt 4.

Goldene Trauringe

mit garant. Feingehalt, breit und schmal, schwer und leicht, in jeder Weite stets vorrätig.

Ketten, Broschen, Ringe
nur moderne und gute Sachen in großer Auswahl.

Goldene, silberne, Nickel- u. Stahlbrillen u. Pincenez
mit prima Krystall-Gläsern,

Fernrohre und Perspektive
empfiehlt

Stephan Nahrath
in Ahlen.

Grabkränze

Blattkränze, Palmenkränze, Metallkränze, Perlkränze
zu Allerseelen
in großer, geschmackvoller Auswahl, schon von 25 Pfg. an, empfiehlt:

Leo Mühlenkamp, Gärtnerei, Oelde.

Dampfwaschanstalt und Neuplätterei

Germania

(Wethmar & Hilgers)

Fernsprecher 856. **Münster i. W.** Schwarz. Weg 351.

Reinigen, mangeln und plätten sämtlicher Haushaltungs- und Hotelwäsche
in kürzester Zeit, unter größter Schonung.

Garantie für Nichtanwendung von Chlor 2c.
Große Rasenbleiche.

Spezialität! **Feine Herrenwäsche.** Spezialität!

Neubügeln mit Maschine und Hand.
Lieferung in kürzester Zeit. Eilwäsche in 24 Stunden.
Ausbessern, flicken u. stopfen defekter Wäsche auf Wunsch.
Reinigen, färben und appretieren von
Gardinen aller Art
auf Neu unter Garantie innerhalb 2 Tagen.
Täglich Bahn- und Post-Versand.

Vertreter für Beckum und Umgegend:
Clemens Jürgens, Beckum, Nordstraße.

Billigster u. bester Dynamo

der Welt (D. R.-P. 120625)
— Patent in allen Industriestaaten. —



Karl Dittmar,
Maschinenfabrik,
Schüttorf (Hannover)
Haupt-Büreau BREMEN,
Stephani Kirchenweide 19.

Spezialfabrik für

Dynamo- und Elektromotorenbau, kompl. Licht- u. Kraftanlagen.

Reparaturen, wie Neuwickeln von Ankern, Neubelegen von Kollektoren etc., werden schnell u. preiswert ausgeführt.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Ctm. langen **Riesen-Loreley-Haar,** habe solches infolge 14monatl. Gebrauches meiner **selbsterfundenen** Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs u. verleiht schon nach kurzem Gebrauch sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle u. bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tigels 2 Mk., doppelter Tiegel 3 Mark.

Postversand täglich mittels Nachnahme.

Haupt-Niederlage der Fabrik **Anna Csillag** bei

Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Bielefeld, Niederstr. 43.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Anstalt für das gesammte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Aerzte-Leiter Dr. Fresenius.

Berliner
Pferde-Lotterie.

Ziehung 3. u. 4. Nov. 1905.
17 Pferde-Gewinne
à 10000, 6000, 5000, 4000 Mark i. W.
6002 Silber-Gewinne und 20 Fahrräder, insgesamt 6039 Gewinne im Gesamtwerte von 100000 Mark. Die Pferdegewinne werden mit 70%, die Silbergewinne mit 90%, auch in bar ausgezahlt.

Lose à 1 — Mk.
11 Lose 10.— Mk., Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra.

E. Holterdorf'sche Buchhdl., Oelde.

Echte
Ever Ready
Elektrische
Taschenlampen.

Man verlange Preisliste.
W. Schwinn, Beckum.

Riemann's
Motorrad- und Fahrrad-Laternen
sind die besten.
Zu haben bei

Bern. Hagedorn,
Beckum, Nordstrasse.

Meinel & Herold,
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 96



versend. unt. Garantie pr. Nachn. Direkt an die Spieler. Ihre vorzügl. Konzert-Zugs-Harmonikas mit **ca. Stahlfederung,** offene Stimmlatur, 3 fach (11 fält.) weit ausgezog. Balg mit Metallschutzecken, vernick. Metallbeschlägen, 10 Läd., 2 Reg., 60 Stimm. M. 4.50 u. 5.— 10 " 3 " 70 " " 6.— " 7.— 21 " 2 " 108 " " 11.— " 12.50 Seidlederne Schulte und Holzklötze umsonst dazu. 2, 3, 4, 6, 8 chörige, 2 u. 3 reihige, laute sogen. Wiener Harmonikas in über 100 Nr. äußerst billig u. gut. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions, Zithern, Guitarren, Violinen. 6000 Dankschreib. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Vorzüglichster Einkauf bietet unser Katalog (112 Seiten stark) umsonst zu verlangen.

Rote, glatte, schöne
Maschinen-Ziegelsteine,

hart und garantiert wetterfest, liefert billig
(früher von Köppen'sche)
Dampfziegelei von

C. D. Otto Vollmann, Soest.

Ausverkauf

Socken billigst
in reiner Wolle
von 50 Pfg. an.

Max Schwarte,
Oelde.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Aerztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. mit Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 328, Königgrätzerstr. 78.

Täglich frische Hefe
zu haben bei
J. Vogt gnt. Surhoff,
Keitlinghausen bei Oelde.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir vor jahrelangen, qualvollen Magen- u. **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ueberall zu haben!
Neuheit! Neuheit!
Stemker's „Diesda" „Record" Seifenpulver

in anerkannt vorzüglicher Qualität von heute ab mit
praktischen Zugaben
in jedem Packet.

Werner Stemker,
Münster i. W.

Für die Aufnahme von
Anzeigen
an bestimmter Stelle
wird keine Gewähr übernommen.

2. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung“, „Beckumer Volkszeitung“, „Glocke“ und „Wiedenbrücker Zeitung“.

Nr. 250. — 1905. Samstag, 28. Oktober.

General-Versammlung des Westfälischen Bauernvereins.

[1] **Münster**, 26. Oktober.

Nach der Ansprache des Landwirtschaftsministers trat die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Herr Freiherr von Twickel teilte mit, daß der Haftpflicht-Versicherungsverein in stetig fortschreitender Entwickelung begriffen sei. Im Berichtsjahre ist die Zahl seiner Mitglieder von 10 500 auf 11 700 gestiegen. Das vom Verein eingerichtete Bauamt war auch im abgelaufenen Jahre durchgehends vollauf beschäftigt und hat eine Reihe größerer und kleinerer Aufträge aus in der Hauptsache landwirtschaftlichen Kreisen zu erledigen gehabt. Der Umschlag bei den gemeinschaftlichen Bezügen von Dünger- und Futtermitteln 2c. erreichte einen Umfang, dessen Wert sich auf insgesamt 9 Mill. Mk. stellt.

Herr Generalsekretär Dr. Buer vom Rheinischen Bauernverein sprach über

Fleischnot und Viehhandel.

Er führte laut „Münst. Anzeiger“ u. a. aus:

„Die gegenwärtige Steigerung der Fleischpreise hat unter der Parole „Fleischnot“ eine Agitation entfacht, welche in völliger Verkennung der Sachlage die Beseitigung der zum Schutze der heimischen Viehzucht erlassenen Einfuhrbeschränkungen anstrebt. Die tendenziös gefärbten, oft mit Schlagwörtern geschickt aufgebauten Berichte über die sogenannte „Fleischnot“, mit denen in der Presse das Publikum täglich bombardiert wird, müssen nur zu leicht die Vorstellung erwecken, die bösen Agrarier hätten die Preise künstlich hochgetrieben. Wer jedoch die Verhältnisse in der Landwirtschaft auch nur einigermaßen kennt, weiß, daß bei der bedeutenden Steigerungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion und der völligen Unmöglichkeit einer Kontingentierung die Landwirte hinsichtlich der Preisbildung völlig machtlos sind. Die Landwirtschaft ist nicht in der Lage, wie die fest organisierten Syndikate und Kartelle einen künstlichen Einfluß auf die Gestaltung der Preise auszuüben. Sie ist völlig abhängig von der Konjunktur.

Was nun die gegenwärtige Fleischnotagitation betrifft, so muß wiederholt festgestellt werden, daß von einer Fleischnot keine Rede sein kann. Nach Ausweis der amtlichen Statistik ist die tierische Produktion verhältnismäßig stärker gestiegen wie die Zunahme der Bevölkerung. Auch seit der letzten Viehzählung ist die Viehhaltung, sowohl die Rindvieh- wie die Schweinehaltung nicht zurückgegangen, sondern hat in vielen Bezirken, namentlich in der letzten Zeit, eine fortlaufende Zunahme zu verzeichnen. Zahlreiche Berichte aus den Kreisen der rheinischen und westfälischen Landwirte zeigen, daß schlachtreife Tiere in genügender Menge vorhanden sind. In manchen Gegenden wird darüber Klage geführt, daß zum Verkauf bereitstehende Rinder und Schweine keine Abnahme finden. So schreibt z. B. der Landwirt Uckermann aus Lippe der „Deutschen Tageszeitung“: „Wo ist die Fleischnot? Obwohl die vielen Händler der hiesigen Gegend wissen, daß ich über hundert schöne fette Schweine habe, ist seit dem 28. August kein Händler mehr auf dem Hofe gewesen!“ Es ist daher unzulässig, die gegenwärtige Steigerung der Fleischpreise auf einen Mangel an heimischem Schlachtvieh zurückzuführen.

Zur richtigen Beurteilung der gegenwärtigen Vieh- und Fleischpreise darf man nicht nur die Preisbewegung des einzelnen Jahres, sondern diejenige eines längeren Zeitraumes, sowie die Preisbewegung der gesamten wirtschaftlichen Produktion und des wirtschaftlichen Lebens ins Auge fassen. Es kann dem einsichtigen Beobachter nicht entgehen, daß in allen Kulturländern seit einigen Jahrzehnten eine allgemeine Preissteigerung zu verzeichnen ist. So sind in dem Zeitraum von 1885—1904 durchschnittlich im Preise gestiegen: Steinkohlen um 63—75 Prozent, Eisen um 40—50 Prozent, Kupfer um 30 Prozent, Zink um 66 Prozent, Zinn um 44 Prozent. Die Löhne der Bergarbeiter sind seit dem Jahre 1881—1904 um 44 Prozent, der Tagelohn für städtische Arbeiter in demselben Zeitraume um 53 Prozent gestiegen. In noch viel stärkerem Maße sind die Mieten und Bodenpreise in den Städten gestiegen. Dieser Steigerung sind jedoch die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte, wenn man die Preise längerer Zeiträume nimmt, nicht gefolgt. Die Preisbewegung des Brotgetreides zeigt beispielsweise für den Zeitraum von 1881—1904 eine Senkung von 21 Proz. und die Fleischpreisbewegung nur eine geringe Steigerung von 9 Proz., demnach ist Brot und Fleisch zusammengenommen in dem Zeitraum von 1881—1904 nicht teurer, sondern billiger geworden. Dagegen sind die Produktionskosten des Landwirts erheblich gestiegen. So stellt sich beispielsweise nach den amtlichen Ermittelungen im Rheinland der Tagelohn ländlicher Arbeiter auf Mk. 2—2,50, was gegenüber den achtziger Jahren eine Steigerung von 80—100 Prozent bedeutet. Aber auch im übrigen haben sich die Betriebskosten der Landwirtschaft infolge der höheren Preise für die gewerblichen Produkte sowie eines erhöhten Aufwandes an Kapital und Arbeit erheblich gesteigert. Dabei haben die Preise für Brotgetreide und Vieh in den letzten 20 Jahren häufig einen solchen Tiefstand erreicht, daß die Kosten des Landwirts nicht gedeckt wurden.

Wenn in diesem Jahre eine stärkere Steigerung der Viehpreise zu verzeichnen ist, so findet das zunächst seine natürliche Begründung in der vorigjährigen mitteleuropäischen Mißernte in Futtermitteln und Kartoffeln. Die dadurch gestiegenen Preise für Rauh- und Kraftfuttermittel haben die Produktionskosten der Viehhaltung verteuert, was naturnotwendig in der Preisbildung zum Ausdruck kommen muß. Die Fleischpreise sind daher nicht nur in Deutschland, sondern, wie die Marktberichte beweisen, auch in den ausländischen Staaten in gleichem Maße gestiegen, sodaß es sich nicht um eine nationale, sondern um eine internationale Preisbewegung handelt.

Wenn somit eine angemessene Steigerung der Vieh- und Fleischpreise durchaus natürlich und auf die Verschiebung der Produktionsverhältnisse zurückzuführen ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß eine Reihe von Umständen die gegenwärtige Steigerung der Fleischpreise in einer Weise verschärft hat, die in der natürlichen Konjunktur ihre Begründung nicht findet. Eine Vergleichung der Fleischpreise, welche der Konsument zahlt mit den Stallpreisen, die der Landwirt erzielt, zeigt nämlich daß zwischen Fleischpreis und Stallpreis eine große Differenz besteht und daß die Fleischpreise in verhältnismäßig viel stärkerem Maße gestiegen sind wie die Stallpreise. Diese stärkere Steigerung der Fleischpreise ist einmal verursacht durch die recht hohen Abgaben für die Benutzung der kostspieligen Viehhöfe und Schlachthäuser, der Abgaben für die Schlacht-, Vieh- und Fleischbeschau, für Versicherung, für gestiegene Mieten, Löhne 2c. Die Städte lassen sich die Viehhöfe und Schlachthäuser, Kühlanlagen 2c. gut bezahlen. Leider sind die Berichte der Stadtverwaltungen nach dieser Richtung hin recht geheimnisvoll. Immerhin ist aus den an die Oeffentlichkeit gelangenden Mitteilungen soviel zu entnehmen, daß die städtischen Verwaltungen aus diesen gemeinnützigen Einrichtungen eine recht hohe Verzinsung herausschlagen.

Die Errichtung der großen städtischen Vieh- und Schlachthöfe hat jedoch noch andere wichtige Folgen gehabt. Zunächst hat sich der gesamte Viehhandel für das Versorgungsgebiet der Städte und Industriezentren an den Schlachtviehhöfen konzentriert, sodaß die Preisbildung für das ganze Land heute durch diese großen Marktplätze bestimmt wird. Während früher vielfach noch der Metzger in den umliegenden Bezirken der Stadt direkt beim Produzenten kaufte, deckt er heute ausschließlich seinen Bedarf auf den städtischen Viehhöfen beim Großkommissionär. **Hier hat eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Großkommissionären, welche im Lande wiederum ihre Händler und Aufkäufer haben, den Viehhandel monopolisiert.** Der Produzent ist von diesen Viehmärkten gänzlich ausgeschlossen, und so ist die Preisbildung an den großen Marktplätzen unter Ausschluß der Produzenten ausschließlich in die Hände des Zwischenhandels gelegt. Eine kleine Gruppe von Großhändlerkapitalisten ist somit in der Lage, durch Regulierung des Marktauftriebs einen Einfluß auf die Preisbildung auszuüben. Das kann einmal durch Zurückhalten des Auftriebs und andererseits durch Ueberfüllung des Marktes geschehen, was ja mit Hülfe der modernen Verkehrsmittel (Telegraph, Telephon) leicht zu ermöglichen ist. Es liegen seitens der Landwirte Berichte vor, welche beweisen, daß der Viehhandel nach dieser Richtung hin auch in diesem Jahre die Preisbildung beeinflußt hat. Während in den Jahren mit mäßigen Viehpreisen sich die Differenz zwischen Großhändlerpreis und Stallpreis auf durchschnittlich 5—6 Mark pro Ztr. stellte, konnte beispielsweise für den Kölner Markt nach den Berichten der rheinischen Landwirtschaftskammer eine Differenz von 10—13 Mark zwischen Stallpreis und Großhändlerpreis nachgewiesen werden. Die moderne Organisation des Viehhandels hat somit den Zwischenhandel erheblich erweitert und ihm hinsichtlich der Preisbildung durch Ausschluß der Produzenten eine dominierende Stellung verschafft.

Die Entwicklung des modernen Viehhandels hat auch für die städtische Fleischversorgung eine völlige Umgestaltung der Dinge herbeigeführt. Man muß in den größeren Städten bei den Metzgern zwei Klassen unterscheiden, nämlich die Klasse der Großmetzger und die Klasse der Kleinmetzger. Die Klasse der Großmetzger, welche zum Teil selbständig ist, kauft ihren Bedarf direkt beim Großkommissionär. Die Gruppe der Kleinmetzger, welche ihren Bedarf an Fleisch teils beim Großschlächter, teils beim Großviehkommissionär kauft, ist größtenteils wirtschaftlich vollständig abhängig von dem teuren Kredit der Großschlächter und Großkommissionäre. Dabei müssen gerade die Kleinmetzger, welche keine eigenen Wohnräume wie die Großschlächter besitzen, die vielfach unverhältnismäßig hohen städtischen Mieten zahlen. Die Großhändlerkapitalisten und Großschlachter lassen sich dabei den den Kleinschlächtern gewährten Kredit auf Kosten der Konsumenten recht teuer bezahlen. Diese Verhältnisse haben dazu geführt, daß der Aufschlag des Fleischers recht drückend geworden ist. Im allgemeinen ist die Lage des Metzgergewerbes sowie der Viehhändler eine recht gute. So habe ich beispielsweise für Köln festgestellt, daß fast die ganze Klasse der größeren Metzger, nämlich nicht weniger als 165 Metzger, in der 2. Klasse wählen. Um diese Tatsache richtig zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß in Köln höhere Beamte wie z. B. Oberlehrer, Regierungsbeamte, Aerzte und Rechtsanwälte nach zahlreich in der 3. Klasse wählen. Die Einkommen der Viehkommissionäre stellen sich gleichfalls sehr hoch. Aus zuverlässigen Quellen habe ich festgestellt, daß in Köln Viehkommissionäre ein Einkommen von 40, 60, 70000 Mk. und mehr pro Jahr haben. Diese Verhältnisse zeigen, wo die Ursachen für die Tatsache zu suchen sind, daß die Fleischpreise in viel erheblicherem Maße gestiegen sind, wie die Preise, welche der Landwirt für sein Vieh erhält.

Eine Reorganisation des großstädtischen Viehhandels ist daher dringend notwendig. Es ist erforderlich, daß durch Heranziehung der Produzenten zum Markt eine gesunde Preisregulierung herbeigeführt wird. Hier erwächst den landwirtschaftlichen Korporationen vor allem die Aufgabe, durch genossenschaftlichen Zusammenschluß der Landwirte einen **direkten Verkehr zwischen Produzent und Metzger** herbeizuführen. Dies kann jedoch mit Erfolg nur dann geschehen, wenn zugleich Kreditinstitute geschaffen werden, die den Geldausgleich zwischen Metzger und Landwirt vollziehen und dadurch den Metzger vom Großkommissionär unabhängig machen. Die städtischen Verwaltungen dürften sich ein Verdienst erwerben, wenn sie die Landwirtschaft in ihren Bestrebungen nach dieser Richtung hin unterstützen würden. Zwar darf unsere Landwirtschaft wohl in dieser Beziehung nicht zu große Hoffnungen hegen, wenn man sieht, wie die Städte, welche heute noch hohe Fleischsteuern erheben, in den vorderen Reihen der Fleischnotagitation stehen, sich aber nicht entschließen können, selbst vorübergehend diese Steuer, welche in ganz ungleichmäßiger Weise die städtische Bevölkerung belastet, aufzuheben. So erhebt Aachen noch eine Schlachtsteuer von Mk. 32,70 für einen Ochsen, Mk. 22,50 für ein Rind, Mk. 7,90 pro Schwein. Es sei nun zum Schlusse noch kurz die Frage erörtert, ob die allgemeine Oeffnung der Grenzen eine wesentliche Verbilligung der Fleischpreise bewirken würde.

Seit dem Bestehen der zur Zeit geltenden Einfuhrbeschränkungen haben die Viehpreise wiederholt einen großen Tiefstand erreicht. So sei nur daran erinnert, daß noch im vorigen Jahre die Preise für Schweine den niedrigen Stand von 38 bis 40 Mark pro Zentner Lebendgewicht aufwiesen. Da in den Einfuhrbeschränkungen keine Aenderungen eingetreten sind und die Einfuhr von Vieh und Fleisch nicht zurückgegangen, sondern auch im Jahre 1905 noch gestiegen ist, und ferner die Fleischpreise in den ausländischen Staaten in gleichem Maße gestiegen sind wie in Deutschland, so dürfte es einleuchten, daß eine allgemeine Oeffnung der Grenzen keine wesentliche Verbilligung der Fleischpreise herbeiführen dürfte.

Deutschland steht bekanntlich hinsichtlich der Viehzucht an der Spitze aller Staaten. Es wird nur von Dänemark hinsichtlich der Schweinehaltung um ein geringes überflügelt, während die deutsche Rindviehhaltung auch die dänische übertrifft. Die übrigen ausländischen Staaten stehen weit hinter Deutschland zurück. So kommt beispielsweise in Holland, für welches die Freigabe der Einfuhr von lebendem Vieh gefordert wurde (die Einfuhr von Fleisch ist gestattet), auf 100 Einwohner ein Schweinebestand von 14 Stück nach der Zählung vom Jahre 1900, in Deutschland dagegen nach der letzten Viehzählung ein Bestand von 32 Stück. Und da soll Holland in der Lage sein, größere Mengen Schweine an Deutschland abzugeben!

Bei der Verbreitung der Viruskrankheiten in den ausländischen Staaten würden unsere durch jahrelange große Opfer von Seuchen befreiten Viehbestände auf das Schwerste gefährdet werden. So habe ich beispielsweise festgestellt, daß in Holland vom 1. Jan. bis 31. Aug. d. J. noch insgesamt 1897 Seuchenfälle zur amtlichen Anmeldung gelangten und zwar: 1068 Fälle Rotlauf, 412 Fälle Milzbrand, 114 Fälle bösartiger Maul- und Klauenseuche, 280 Fälle Räude und 23 Fälle Rotz.

Unsere Viehzucht hat in früheren Jahrzehnten durch die Einschleppung von Seuchen große Verluste erlitten. Nachdem der Einschleppung von Seuchen ein Riegel vorgeschoben ist, hat unsere Viehzucht einen bedeutenden Aufschwung genommen. Sie kann sich jedoch nur unter **sicheren Verhältnissen** weiter entwickeln. Dann ist unsere Landwirtschaft auch in der Lage, den Bedarf unserer Bevölkerung an tierischen Produkten in völlig hinreichendem Maße zu decken. Wer die praktischen Verhältnisse der Landwirtschaft kennt, weiß, daß die tierische Produktion noch in ganz hervorragendem Maße Steigerungsfähig ist. Dies läßt sich leicht erkennen an der starken Steigerung, welche die Viehzucht in verschiedenen Gegenden zu verzeichnen hat. So ist beispielsweise in dem Zeitraum von 1883—1904 der Schweinebestand in Westfalen im Kreise Warendorf um 300 Proz., im Kreise Beckum um 350 Proz., im Kreise Recklinghausen um 370 Proz., im Kreise Borken um 400 Proz., in der Rheinprovinz im Kreise Rees und Kempen um 250 Prov., im Kreise Cleve um 270 Proz., im Kreise Moers um 300 Proz. gestiegen.“

Landwirtschaftsminister v. Podbielski: „Meine Herren! Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich hier vor einer hohen Versammlung spreche, die all die Schwierigkeiten, die dem einzelnen Landwirt in der Viehzucht erwachsen, voll und ganz zu übersehen vermag, und daß ich also gewissermaßen in einem Kreise Sachverständiger spreche, und deshalb eine Menge Details übergehen kann, weil sie in aller Fleisch und Blut übergegangen sind, aber, meine Herren, ich bin mir auf der andern Seite bewußt, daß in dieser bewegten Zeit zweifellos die Worte, die ich hier vor Ihnen spreche, weit über den Saal hinaus in der politischen Tagespresse ausgemünzt werden; ob zu lauterem Golde, das lasse ich dahingestellt. M. H., zunächst war ich zweifellos verpflichtet, ich möchte sagen, täglich zu prüfen: „Ist die Haltung, die du als preußischer Landwirtschaftsminister einnimmst, gegenüber dem Andrängen der Städte die richtige, oder mußt du dir sagen, die anderen haben recht, wir Landwirte gehen einen falschen Weg? Ich kann versichern, daß ich diese Frage nicht für meine Person allein, sondern mit den mir zur Seite getretenen Räten immer wieder geprüft habe, und daß ich immer wieder zu der Ueberzeugung gekommen bin: Es ist der richtige Weg; die Forderung, die Grenzen aufzumachen, ist nicht das Mittel, das zu einem günstigen Resultat für die Städte führt, und es ist zweifellos ein schädigendes Mittel, das meiner Ansicht nach die gesamten landwirtschaftlichen Produzenten an den Rand des Abgrundes stellen kann und muß. (Bravo!) Ich will, wie gesagt, nicht auf Details eingehen, aber, m. H., wir können unser Getreide mit Maschinen säen, mit Maschinen ernten und dreschen, wir können den Boden mit dem Pflug mit dem Dampfpflug bearbeiten, aber, m. H., soweit ist die menschliche Kunst noch nicht vorgeschritten, daß wir unser Vieh mit Maschinen versorgen, daß sie eine Vorrichtung erfunden hat, die eine Mastung vorzunehmen vermöge. (Bravo und Heiterkeit.) Also, m. H., klar liegt es vor Augen, daß gerade in der Viehzucht allein am deutlichsten zum Ausdruck kommen muß: Die Entschädigung für die geleistete Arbeit, und, m. H., wenn Sie hier z. B. in der Provinz Westfalen sehen, daß im Durchschnitt bei einer Krankenkasse — und diese können gewiß einen sehr guten Anhalt für die Lohnbewegung geben —, daß seit 1892 bis jetzt im Durchschnitt die Löhne um 23 Prozent gestiegen sind, m. H., so müssen wir doch in der Landwirtschaft sagen, daß darin ja ein Merkmal der Landflucht mit zum Ausdruck kommt. Daß auch in landwirtschaftlichen Betrieben die Löhne gestiegen sind, muß am deutlichsten zum Ausdruck kommen in der Viehhaltung. Es ist naturgemäß, daß Produkte in der Reihe der Jahre ständig steigen müssen im Preise; aber auch lokaliter ist eine solche Steigerung möglich, wie wir unter den eigenartigen Ernteverhältnissen des vorigen Jahres gesehen haben. Die Kosten der Produktion mußten in diesem Jahre bis zum Anfang der neuen Kartoffelernte zweifellos höher sein, wie in früheren Jahren. Sie wissen, daß ungefähr 10 Zentner pro Zentner Lebendgewicht an Kartoffeln notwendig sind, abgesehen von dem übrigen Beifutter. Ich glaube kein falsches Bild zu bekommen, wenn ich sage, unsere Futterkartoffel ist auf 2,50 Mk. pro Zentner zu schätzen. Rechnen Sie also 10 Zentner pro Zentner Lebendgewicht, so ergibt sich, daß die Produktionskosten eines Ztrs. Schweinefleisch um 15 Mk. teurer sind, als dafür erzielt wird, natürlich unter der Voraussetzung, daß wir die Preise bis zu unserer neuen, Gott sei Dank ergiebigen Kartoffelernte zu Grunde legen. Wenn die Herren mit diesen Faktoren rechnen, so werden sie zugeben müssen, daß selbst diese Preissteigerung gar nicht von Bedeutung gewesen ist. Ich weiß aus meinen Betrieben, daß gerade die vorjährige Produktion an Schweinefleisch sehr viel erheblichere Unkosten gemacht hat, als in Durchschnittsjahren erforderlich ist. Nun hat auch der Herr Referent ausgeführt, daß die Preissteigerung von ganz anderen Faktoren abhängig ist, als in früherer Zeit. In früherer Zeit stand in jeder Stadt der Schlächter im innigen Verkehr mit der Umgebung, er kaufte sich mit anderen Worten sein Fleisch selbst ein. Wie steht es aber heute in unserem Vaterlande? Ich habe in der letzten Zeit die Verhältnisse in Westfalen nicht eingehend studiert, aber es wird auch hier so sein, wie in anderen Bezirken, daß die Landdistrikte eingeteilt sind und in diesen von sogen. Kommissionären oder Aufkäufern, oder wie Sie sie nennen wollen, in einem ganz geschlossenen Ringe abhängiger großer Viehmärkte der Zwischenhandel eingeführt worden ist. So, m. H., ist der Schlächter in Stadt und Land immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden. Ein anderer Faktor, der hier in Frage kommt, ist der, daß gerade uns, den Landwirten, in einer gewissen Presse der Vorwurf gemacht wird, daß wir immer gleich rufen: Der Staat soll eintreten für dies und jenes. Nun frage ich, welche Summen in den Städten eingenommen werden aus den Schlachthäusern, auch besonders aus großen Viehmärkten. Nun wäre meiner Ansicht nach in diesem Falle, wo gleich die ganze städtische Bevölkerung den Staat um sein Einschreiten angeht, alle Pflicht der Städte gewesen, diese Gebühren fallen zu lassen (Sehr richtig!), damit nicht auch noch dadurch die Preise gesteigert würden. Uns wirft man es vor: Helft Euch selbst, greift selber helfend ein, und man denkt, der Landwirt, der zu Hause tagaus tagein schwere Arbeit vollführt, solle bei den ohnedies schweren Lasten dazu beitragen, daß die Verhältnisse zugunsten der Städte sich entwickeln. M. H., ich habe schon früher gesagt, daß die gesamte preußische Landwirtschaft von Ost nach West und von Nord nach Süd stets einmütig zusammengestanden hat und immer wieder erklärt hat: Wir sind bereit, unsere volle Aufgabe zu erfüllen die uns der Staat stellt, die darin liegt, für die Beschaffung des nötigen Viehes zur Unterhaltung unserer Bevölkerung Sorge zu tragen und mit aller Kraft dafür einzutreten, daß es nirgends mangelt. Nun, m. H., Sie werden mir zugeben müssen, es gibt auf keinem Gebiete eine absolut sichere Gewähr dafür, daß in jedem Jahre dasselbe heranwächst. Gerade wir Landwirte hängen von unserem lieben Herrgott unendlich ab. M. H., wenn ein so schweres Jahr, wie das Vorjahr, über uns hereinbricht und unser Futter daraus wächst, wenn da naturgemäß die Rückwirkung nicht ausbleibt, so muß man sich gewisse Schädigungen gefallen lassen und muß in der Gesamtheit diese Schädigungen ertragen. Bis zu 10 Prozent sind sie zu ertragen, schwieriger wird es, wenn sie 20 Prozent erreichen, wie z. B. in Oberschlesien, wo es begreiflich ist, auf die Hülfe des Staates angewiesen zu sein, wenn nicht die Ernährung der Arbeiterbevölkerung beeinträchtigt oder in Frage gestellt wird.

M. H., wir wollen als Landwirte nicht vergessen und immer wieder hervorheben, daß wir in unserer gesamten Bevölkerung alle Söhne eines schönen Vaterlandes sind und daß wir nicht Streit und Hader suchen, sondern daß wir Industrie und Handel als gleichberechtigte Faktoren ansehen und daß wir bereit sind, die Hand zu bieten, damit wir gemeinschaftlich schwere Zeiten — und als solche sehe ich eine solche Preissteigerung an — zu überwinden vermögen. Ich frage einen jeden einzelnen, ob er nicht schwere Zeiten im engeren Familienkreise durchgemacht hat, ob er nicht schon schlechte Zeiten in der Gemeinde erfahren hat. Er hat sie überwunden, weil ein geschätzter Freund ihm Beistand geleistet hat, und ist mit neuer Hoffnung hinausgegangen. So verfährt ein deutscher Mann. (Bravo!) Auch wir hoffen Entgegenkommen zu finden in der städtischen Bevölkerung. Wir sind bereit, mitzuhelfen und zu fördern, um die schweren Zeiten zu überwinden. Man sollte seitens der städtischen Bevölkerung nicht die Bruderhand zurückstoßen, sondern wir wollen gemeinsam arbeiten im Interesse unseres gesamten Vaterlandes, damit wir etwaige Schwierigkeiten zu überwinden vermögen.

Nun, m. H., möchte ich auf eine andere Frage eingehen, die mit der vorhergehenden eng verbunden ist, das ist die Frage der Oeffnung der Grenzen. M. H., noch vor vier Jahren, als ich mein Amt antrat, war in vielen Provinzen unseres preußischen Vaterlandes die Lungenseuche eine ziemlich verbreitete Krankheit. Als Beispiel will ich anführen, daß die Provinz Sachsen nach dem Viehseuchengesetz 400000 Mk. als Entschädigung aufbringen mußte. Der Landeshauptmann selbst erklärte mir, daß jetzt die Lungenseuche verschwunden sei. Die Landwirtschaft hat dadurch 400000 Mk. gespart. Ich frage: Ist das nichts? Ist das nicht ein großer Erfolg unserer veterinären Verwaltung? M. H., ich bin weiter gegangen. Und, m. H., ich kann heute vor Ihnen eine sehr erfreuliche Tatsache zur Mitteilung bringen. Wir haben dafür unablässig gekämpft, wie wir die Maul- und Klauenseuche aus dem Lande herausbringen könnten. Heute kann ich Ihnen sagen: Seit zwei Jahren haben wir keine Maul- und Klauenseuche mehr in Preußen. — Ich frage Sie alle: Ist da nicht großes erreicht worden? Es steht uns noch eine große Aufgabe bevor, das ist der Kampf gegen die Schweinekrankheiten. Wir dürfen diesen Kampf nicht aufgeben, auch

wenn seitens der Städte noch mehr gefordert wird: „Wir haben andere Interessen, deshalb müssen die Grenzen geöffnet werden. — Was aus Euren Schweinen wird, geht uns nichts an." Ich meine, die Milliarde Viehbestand muß geschützt werden. Ich kann mir keine preußische Verwaltung, keinen Landwirtschaftsminister denken, der dieser hohen Aufgabe nicht gerecht werden wollte. Wir müssen die gerechte Forderung erheben: Schützt uns dieses wertvolle Detail unseres nationalen Vermögens: es ist das eine gerechte und wichtige Forderung. Aus den Zeitungen habe ich ersehen, daß in Rußland erhebliche Schweinekrankheiten ausgebrochen sind. Wir müssen deshalb Vorsicht üben, daß die deutsche Landwirtschaft durch die Oeffnung dieses einen Tores vor Schädigungen bewahrt wird. — Wir müßten gesteinigt werden, wenn wir nicht jedes einzelne Moment genau erwägen wollten, denn wir haben die Verpflichtung, Sorge zu tragen für die Erhaltung unseres wertvollen Viehbestandes. Nun, m. H., habe ich im großen und ganzen meine Auffassung vor Ihnen dargelegt. Ich hoffe, daß das, was für Sie selbstverständlich ist, auch über die Grenzen dieses Saales hinaus Widerhall finden wird in unserer städtischen Bevölkerung ich hoffe, daß sie in die dargereichte Hand zum Frieden einschlagen wird und daß wir in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit diese hohen, nicht erfreulichen Fleischpreise überwunden haben."

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— **Prügelstrafe in Rußland.** Die in Rußland noch immer in großem Umfange angewendete öffentliche Prügelstrafe ist mit dem Verlust gewisser Rechte verbunden. Nun ließ der Gouverneur von Nowgorod 63-0 Bauern öffentlich verprügeln, womit er in dieser Beziehung wohl den höchsten Rekord erzielt hat. Jetzt aber will der prügellustige Gouverneur den 6300 öffentlich verprügelten Bauern Gnade verschaffen, indem er beim zuständigen Ministerium um die Rehabilitierung der verprügelten Bauern nachsucht, da sich diese nunmehr derart gebessert hätten, daß sie zu den Amts- und sonstigen Verwaltungsstellen herangezogen werden könnten.

□ **4 Millionen für Hochzeitsgeschenke.** Aus New-York wird berichtet: Die Hochzeit von Ralph Pulitzer, dem Sohn des Besitzers der New-Yorker „World" Joseph Pulitzer, mit Miß Frederica Vanderbilt Webb wurde am Sonnabend im Sheldurne Vermont gefeiert. Der Wert der Hochzeitsgeschenke wird auf fast 4 Millionen Mark geschätzt. Joseph Pulitzer schenkte der Braut ein vollständig eingerichtetes Haus in New-York; ferner befanden sich unter den Geschenken außer Diamanten, Perlen, anderen Schmuckſachen und Goldgeschirr auch die Tafeldekorationen und das Silber, das aus dem Nachlaß des Herzogs von Camvridge stammte und öffentlich versteigert wurde.

— **Die Unschuld vom Lande.** Der „Tägl. Rundschau" wird erzählt: Auguste, die soeben vom Dorfe kommend, ihren Dienst in der Stadt angetreten hat, schleicht nach einer Gesellschaft den Gästen das Haus. In die Wohnung zurückgekehrt, legt sie kitrend vor der Hausfrau eine Anzahl Münzen auf den Tisch mit den Worten: „Der kleine Dicke hat nicht bezahlt."

— **Münchner Kindl.** Was möchst dann amal werden, Mazl?" — „Schutzmann!" — „Er, warum denn?" — „Die kriegen immer gut eingeschenkt!" („Jugend".)

— **Der Kollege.** Primadonna: „Aber, Kapellmeister, wie können Sie meinen armen kleinen Hund hinauswerfen!" — Kapellmeister: „Er bellt auch falsch, der Köter!"

Herz und Kaffee!

Der Nerven- und Herz-Spezialist Dr. Hans Stoll, Badearzt in Nauheim, sagt in seiner ausgezeichneten populär-wissenschaftlichen Broschüre „Alkohol und Kaffee in ihrer Wirkung auf Herzleiden und nervöse Störungen" wörtlich: —

„Somit ist Tropenkaffee als Erreger des hohen Blutdrucks ein Herz-
„schwächer, das im Kaffee enthaltene Koffein als Gift ein degenerierender
„Feind des Herzmuskels. Beide Wirkungen ergänzen einander, um das Herz
„im Laufe der Jahre zu verbrauchen. Erwägt man, daß in der guten Ge-
„sellschaft während eines ganzen Lebens das Herz täglich dieselbe Attacke
„des Mokkas aushalten muß, so wird die Häufigkeit der Herzkrankheiten in
„guten Kreisen erklärlich."

„Was folgt daraus? — daß man den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden muß, wenn man sich ein gesundes, ungeschwächt funktionierendes Herz erhalten will. Man braucht nichts für sein Herz und seine Nerven zu fürchten, wenn man sich an dem vollkommen unschädlichen Kathreines Malzkaffee hält und gewöhnt, der wegen seiner großen hygieinischen Vorzüge und seines würzigen kaffeeartigen Wohlgeschmacks, den er durch das patentierte Herstellungsverfahren erhält, von den Aerzten empfohlen und von allen, die ihn schon täglich trinken, als etwas Köstliches für die Gesundheit mit Wohlbehagen empfunden und hoch geschätzt wird. Diese unersetzlichen Eigenschaften des echten „Kathreiner" fehlen allen Nachahmungen. Der echte Kathreiners Malzkaffee — das merke man sich ja genau — wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, die das Bild und den Namenszug des Pfarrer Kneipp als Schutzmarke zeigen. Darauf achte man und beginne sogleich mit einem Versuche, der sich fürs ganze Leben lohnen wird.

Chausseebau.

Zum Bau einer Chaussee von **Sendenhorst nach Ahlen** durch die Bauerschaft Brackt sind **2437 cbm Packlagesteine** und **1328 cbm Decklagesteine** erforderlich, welche baldigst angeliefert werden sollen.

Anzebote sind bis spätestens zum **6. November ds. Js.** bei mir einzureichen.

Die zur Anfertigung der Steinbahn von 3320 m Länge erforderlichen **Erd- und Chausserungs-Arbeiten** werden am **Mittwoch, dem 8. November ds. Js.,** vormittags 9½ Uhr an der Stadtgrenze Sendenhorst beginnend, ganz oder teilweise öffentlich ausgesetzt werden.

Plan und Kostenanschlag liegen in der Wohnung des Polizeidieners zu **Sendenhorst** offen.

Vorhelm, den 26. Oktbr. 1905.

Der Amtmann.
Devens.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, dem 10. November, vormittags 10 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Westerschulte** zu **Geist, Kirchsp. Wadersloh:**

40 Stück echte kanadische Pappeln, 30 Stück schwere andere Pappeln, zu Brettern tauglich, 5 schwere Eschen und verschiedene schwere Eichen bis zu 3 Fuß Durchmesser, sowie 20 Haufen Eichen-Abfallholz

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Sammelplatz: Westerschulten Hof.

Wadersloh, 28. Oktober 1905.

W. Cordes,
Auktionator.

Große Auktion.

Verziehungshalber läßt Herr **Th. Willebrand** zu **Clarholz b. Rheda**

am Donnerstag, d. 2. Nov. 05 nachmitt. 3 Uhr,

an seiner Behausung folgende Gegenstände:

1 guterhaltener Wagen, 1 fast neuer Bäckerwagen, 2 gute Schlitten, 2 gebrauchte Fahrräder, 2 ll. Wagen, 3 Oefen, 2 Tische, 1 Viehtopf, 1 Schreibpult, 2 ll. Schränke, 1 neue Centrifuge, 1 Partie Porzellan- u. Kurzwaren, 25 bis 30 Ztr. Kartoffeln und verschied. Fahren Dünger ꝛc.

meistbietend gegen bar und Kredit versteigern.

Hamm.

Heinr. Sommer,
Auktions- u. Kommissions-Geschäft.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, dem 3. Novbr., nachmittags 2 Uhr, lassen die Herren **B. Nuphaus** und **F. Lackmann** gut. **Poitzmann** zu **Hentrup,** Kspl. Liesborn,

56 Stück kanadische Pappeln, sowie 13 Weiden,

zu Holzschuhen und Brettern tauglich, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz: Nuphaus Hof.

B. Wieschhölter,
Liesborn.

Eine Kötterei

in der Gemeinde **Wadersloh** 10 Morgen groß, 6 Morgen Acker, 4 Morgen Wiese und Weide, mit guten Obstbäumen, wird zum 1. April pachtfrei.

Näheres in der Exped. d. Bl.

„Hansa",

Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitgliedere.

Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.

Näheres Goldbach 24
bei Herrn **Aug. Peitzmeier.**

Bekanntmachung.

Die **Aufnahme des Personenstandes** behufs Veranlagung zur Einkommensteuer pro 1906 findet durch **Hauslisten** statt.

Jedem Haushaltungsvorstand wird ein Formular zugestellt und sind bei der Ausfüllung desselben die gegebenen Vorschriften genau zu beachten.

Zur Abgabe der ausgefüllten Formulare habe ich Termin auf

Freitag, den 3. November d. Js.,

auf dem Amtsbureau angesetzt, und zwar:

A. für die Stadt Oelde:

1.	von Haus Nro.	1	bis	50	vormittags	8½ Uhr,
2.	„ „ „	51	„	100	„	9 „
3.	„ „ „	101	„	150	„	9½ „
4.	„ „ „	151	„	200	„	10 „
5.	„ „ „	201	„	2 6	„	10½ „
6.	„ „ „	251	„	300	„	11 „
7.	„ „ „	301	„	350	„	11½ „
8.	„ „ „	351	„	400	nachmitt.	3 „
9.	„ „ „	401	„	Ende	„	3½ „

B. für die Feldmark:

1.	von Haus Nro.	1	bis	50	nachmittags	4½ Uhr,
2.	„ „ „	51	„	100	„	5 „
3.	„ „ „	101	„	Ende	„	5½ „

Oelde, den 14. Oktober 1905.

Der Amtmann. Geischer.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten finden am **Montag, dem 6. November d. Js., 9 Uhr Vorm.,** im Saale der Witwe **Bernhard Ildermeister** hier statt.

Es scheiden aus:

aus der I. Abteilung:
Gastwirt **Leo Gildemeister,**

aus der II. Abteilung:
Buchdruckereibesitzer **Engelbert Holterdorf und**
Auktionator **Josef Kemper,**

aus der III. Abteilung:
Fabrikbesitzer **Wilhelm Frieling.**

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die 1. Abteilung 1, die 2. Abteilung 2, die 3. Abteilung 1 Gemeindeverordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 2. Okt. d. Js. ab auf 4 Wochen auf dem Amtsbureau zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Unterzeichneten anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

1. preußische Untertanen und selbständig sind und
2. seit einem Jahre
   1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
   2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben bezahlt haben, und
   3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde zu mindestens 6 Mk. Prinzipal-Grund- und Gebäudesteuer, oder zu mindestens 6 Mk. Einkommensteuer bezw. 4 Mk. fingierter Einkommensteuer veranlagt sind.

Oelde, den 28. September 1905.

Der Amtmann: Geischer.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Staatssteuer-Veranlagung für 1906 findet auch in diesem Jahre durch **Hauslisten** statt, welche den Amts-Eingesessenen zugestellt werden. Die Grundbesitzer und Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die bei ihnen wohnenden Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben.

Die Hauslisten sind, soweit erforderlich, sorgfältig auszufüllen und auf dem Amtsbureau oder spätestens in folgenden Terminen abzugeben:

1. In der Gemeinde Vorhelm:

am Dienstag, dem 7. November ds. Js., in der Wirtschaft Hütte daselbst

a. für **Dorfbauerschaft** von 4—5 Uhr nachmittags,
b. „ die **Bschft. Eickel** „ 3—4 „ „
und c. „ „ „ **Isendorf** „ 2—2½ „ „
in der Wirtschaft Samson zu Tönnishäuschen.

2. In der Gemeinde Enniger:

am Donnerstag, dem 9. November ds. Js., in der Wirtschaft Gersmann daselbst

a. für die **Bschft. Rückamp, Pölting** und **Balhorn** von 3¼—4 Uhr nachmittags,
b. für die **Dorfbauerschaft** von 4—5 Uhr nachmittags,
c. „ **Dorf Enniger** „ 5—6 „
d. „ die **Bschft. Sommersell** und **Wessenhorst** in der Wirtschaft Brinkkötter zu Sommersell von 2—2¾ Uhr nachmittags.

In den obengenannten Terminen sind auch die vorhandenen Schulden durch Zinsquittungen nachzuweisen.

Vorhelm, den 20. Oktober 1905.

Der Amtmann. Devens.

Makulatur hat abzugeben
E. Holterdorf,
Oelde.

Westfälischer Bankverein, Münster.

Filiale Bocholt.

Aktien-Kapital Mk. 7000000 — Reservefonds Mk. 1600000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc. zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Konto-Korrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Konsols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
— unter eigenem Verschluss der Mieter. —

Bekanntmachung.

Laden nebst Wohnung

im Hause Arndtstraße No. 8 von sogleich oder später ab zu vermieten. Nähere Auskunft im Rathaus — Zimmer 29.

Bielefeld, 10. Okt. 1905.

Der Magistrat.
gez. Toerner.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte **Rechnung der Amtskasse Oelde** pro 1904 liegt vom 30. d. Mts. an während 14 Tagen zur Einsicht auf dem Amtsbureau offen.

Oelde, den 24. Oktober 1905.

Der Amtmann.
Geischer.

Bekanntmachung.

Die **Steuerhebung** findet statt:
Am 3. November in **Stromberg,**
„ 4. „ „ **Venteler,**
„ 6. „ „ **Tiesteede,**
„ 7. „ „ **Enningerloh,**
„ 8. „ „ **Neubeckum,**
„ 9.u.10. „ „ **Oelde.**

Oelde, den 28. Oktober 1905.

Der Gemeinde-Empfänger.
Coppenrath.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Kötters **Christ. Bennhaus** zu **Neuenkirchen** ist die **Rotlaufseuche ausgebrochen,** was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Stall-Sperre angeordnet ist.

Rietberg, den 26. Oktober 1905.

Die Polizeiverwaltung.
Böckers.

Kotten,

5 bis 20 Morgen groß, mit gut. Boden u. Gebäuden, zum 1. April **zu pachten gesucht.** Gefl. Offert. an **Frz. Pöttken,** Buchholg., **Sendenhorst,** erbeten.

Das neue Handels- und Gewerberecht.

Enthaltend: 1. Das Handelsrecht. Firma, Geschäftsbücher, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Geschäftsteilhaber, Handelskauf, Unlauterer Wettbewerb, Wechsellehre, Konkursverfahren, Patent- und Musterschutz ꝛc. 2. Das Gewerberecht. Anmeldung des Gewerbes, Gewerbebetrieb im Umherziehen, Gewerbegericht, Rechte und Pflichten der Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge, Sonntagsruhe, Ladenschluß, Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Von Dr. F. König.

Preis 1 Mk., Porto 10 Pf. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

D. Treu, Rheda, Bahnhofstrasse.

Zur Herbst- und Weihnachtssaison neu eingetroffen:

Grösste Auswahl!

Handarbeiten, gezeichnet, angefangen und fertig gestickt.
Schürzen für Damen und Kinder in allen modernen Facons.
Unterröcke in Biber, Flanell, Tuch und Moirée.
Mädchen-Hauben in Wolle, Tuch und Peluche.
Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder.
Strümpfe in allen Größen und Qualitäten.
Handschuhe in schwarz und farbig, für Damen, Herren und Kinder.
Besatzartikel in allen modernen Ausführungen.
Peluche-Tücher. Pelze. Lamatücher.

Billigste Preise!

Auf meine **Putz-Ausstellung** mache ich noch besonders aufmerksam. Dieselbe enthält eine **große Auswahl** modern garnierter **Damenhüte** und empfehle ich solche zu **bekannt billigen Preisen.**

D. Treu · Rheda · Bahnhofstrasse.

F. Stegemann

Telephon 328. **Münster i. W.** **Ludgeristr. 21.**

Erstes Spezialgeschäft

für Herren- und Knaben-Garderobe.

Grosses Lager fertiger Herren- u. Knaben-Anzüge.

Paletots, Havelocks, Pelerinen,

Jagdjoppen, Hosen etc.

Feinste Massanfertigung.

Grosse Auswahl in **deutschen u. engl. Stoffen,**
auch meterweise im Ausschnitt.

Extra billig.

Damen-Jacketts u. Saccos von 4 Mk. bis 58 Mk.
Frauen-Paletots, 80–110 cm lang, von 8 Mk. bis 50 Mk.
Damen-Kragen und Golfcapes von 5 Mk. an.
Kinder-Jäckchen und Capes von 2^{50} Mk. an.
Blusen, aparte Neuheiten, von 1 Mk. bis 25 Mk.
Kleiderröcke, hervorragender Sitz, von 2^{50} Mk. bis 35 Mk.

In Kleider- und Blusenstoffen

unterhalte ich bekanntlich stets die grösste Auswahl und biete ich in Bezug auf Preise ganz besondere Vorteile.

Richard Moosberg

Lippstadt, Langestrasse 42.

Echte Stralsunder

Spielkarten

(Piquet und Whist)
mit und ohne Goldecken sind in allen Preislagen vorrätig.
E. Holterdorf Buchhandlung, Oelde.

Taschenuhren

jeder Art und Größe, mit **Schlüssel und Kronenaufzug. Cylinder und Anker,** bester Qualität, vorzüglich gehend, unter Garantie langjähriger Haltbarkeit empfiehlt in **größter Auswahl bei den billigsten Preisen**

Heinr. Klostermann, Uhrmacher, Ahlen i. W., Oststraße 36.

Wer reiche Heirat wünscht, erhält sofort gr. Auswahl v. Damen m. 3—220000 M. Vermg. Send. Sie nur Adr. an „Veritas", Berlin N. 39.

Fabrikbesitzertochter,
24 J., blond, Verm. 1½,000 M., wünscht sich mit charaktero. gesund. Herrn bald zu verehel. Verm. Nebens. Briefe an „Fides", Berlin 18.

Suche für mein Restaurant ein
properes
Dienstmädchen
für leichte Hausarbeit.
Kaisergarten, Oelde.

Auf sofort oder zum 1. Jan. suche ich eine durchaus zuverlässige, selbständige
Köchin
gegen hohen Lohn.
Frau Krüger,
Münster i. W., Hammerstr. 2.

Suche zum 1. April 1906 ein properes, jüngeres
Dienstmädchen
für leichte Hausarbeit und zur Hülfe im Kolonialwarengeschäft. Auch findet ein Sohn achtbarer Eltern Stellung bei mir zur Erlernung d. Bäckerei u. Konditorei.
Steph. Schniederjürgen, Wadersloh.

Zum 1. April suche ich
zwei zuverlässige, propere
Mädchen
für Küche, Haus- u. Gartenarbeit.
Oelde. E. vom Kolke.

Zu Martini findet noch ein gutes
Mädchen und ein 1er Pferdeknecht
kath. gute Stellung.
Gut Suttrop b. Warstein.
C. Rohe.

Suche für sofort oder zum 1. Dezember einen braven, soliden u. tüchtigen
Knecht,
da mein jetziger sich verheiratet. Habe auch eine gebrauchte, gut erhaltene
Viehwage
abzugeben.
Frau H. Otterpohl, Langenberg.

Auf sofort ein junger, solider
Zimmergeselle
gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich nebenbei in Bauschreinerarbeiten auszubilden. Von wem, zu erfr. in der Exp. d. Z.

Auf sofort oder zum 1. April ein nüchterner, zuverlässiger
Ackerknecht
gesucht. Wo, zu erfr. in d. Exp.

Zum 1. April 1906 ein
Dienstmädchen
gesucht von
Mühlenbesitzer **Kramer, Oelde.**

Ein junges Mädchen
für leichte Hausarbeit zu baldig. Eintritt nach Oelde gesucht. Näh. zu erfr. in der Exped.

Ein Küchenmädchen
für sofort gesucht von
Frau Allemeier,
Tiefedde.

Suche zum 1. April 1906 ein
Mädchen
für Hausarbeit.
Frau B. Ackermann,
„Gasthof zum Anker"
Warendorf.

Ein properes, linkes
Mädchen
(kath.) für Küche und Haushalt in einem Geschäftshause zu April od. eher gesucht, vom Lande.
Eisenhandlung J. Barth, Warendorf.

Suche zum 1. Januar 1906 eine
Lehrlöchin
bei Familien Anschluß ohne gegenseitige Vergütung und ein
Zimmermädchen
zum 1. April 1906.
Angebote baldigst erbeten.
Restaurant Friedenshalle Bielefeld.
Frau Fr. Wilh. Debour.

Ein im Kochen und aller Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
zum 1. Dezember gesucht.
Rheda i. Westf., Apotheke.

Arbeiterinnen sowie jugendliche Arbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Bei hohem Lohn sofort ein tüchtiger, nüchterner und solider
Fuhrknecht gesucht.
H. & F. Zurbrüggen,
Baugeschäft, Oelde i. W.

Ein ordentlicher, zuverlässiger
Klempnergeselle
und ein Lehrling auf sofort gesucht. Selbigen wird Gelegenheit geboten, elektr. Lichtanlagen mit zu erlernen.
Fr. Viemann,
Beckum, Norostraße 30.

Kath. Schmiedegeselle
gesucht. **B. Klapel, Sendenhorst.**

Per sofort für eine auswärtige Fleischwarenfabrik gesucht ein jung verheirateter sowie ein jüngerer unverheirateter
Arbeiter.
Solche, welche bereits in der Branche längere Zeit gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Milchfuhrmann,
nüchtern und zuverlässig, wird wegen Eintritt des jetzigen zum Militär auf sofort gesucht. Außer Lohn 150—300 Mk. Trinkgeld.
Wibberich-Nottbeck, Stromberg.

Tüchtiger, solider und verheirateter
Bierfahrer
per sofort gesucht. Lohn einschließlich Nebenspesen 130—140 Mark pro Monat.
Gute Zeugnisse Bedingung.
Offerten unter **K. R. 27** an die Exped. der „Glocke" in Oelde.

Ein tüchtiger, durchaus nüchtern.
Klempnergeselle
bei gutem Lohn und dauernder Arbeit sofort gesucht von
Aug. Blind, Klempnerei, Neubeckum.

Ein junger
Schneidergeselle
bei gutem Lohn gesucht.
Carl Fölling, Westkirchen.

Wer Arbeitskräfte sucht:
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Auskunft
über Anzeigen können wir nur dann geben, wenn es darin heißt: „Näheres **in der Expedition d. Bl.**" oder ähnlich. Den Anfragen von auswärts ist eine **Freimarke** für Rückantwort beizufügen.

Ueber Anzeigen, in denen „Offerten unter . . ." d. h. schriftliche **Meldungen** gewünscht werden, sind **Nachfragen zwecklos,** weil wir über solche eine Auskunft **nicht** geben dürfen. Man hat uns vielmehr lediglich die schriftlichen Meldungen für die Beförderung an unsere Auftraggeber einzureichen. Auch können wir Antworten auf eingereichte Offerten nicht veranlassen, da unser Auftrag sich mit der Abgabe der eingegangenen Offerten an den Auftraggeber erledigt und letzterer event. direkt mit dem Einreicher der Offerte in Verbindung tritt.

Für die Weiterbeförderung der Offerten ist jeweils eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Die Expedition.

Georg Brinkmann
Lippstadt.

Grösste Auswahl
in fertig garnierten
Damen- und Mädchenhüten.
Vorjährige Hüte werden modern umgarniert.

Pelzwaren

Hase schwarz, braun, weiss, 4 Schweife	95	Pfg.
Canin rasé Kragenform, 2 Schweife	2.95	Mk.
Seal-Canin schwarz, 165 cm lg., 6 Schweife	5.25	„
Nerzmurmel gute Form	1.75	„
Nerzmurmel 120 cm lang, 4 Schweife	8.85	„
Echt Iltis Kragenform, 4 Schweife	20.00	„
Dachs la. 4 echte Schweife	27.00	„
Echt Skunks von 26.00 bis	72.00	„

Kinder-Garnituren und Muffen.
Für jedes von mir gekaufte Stück übernehme
weitgehendste Garantie.

Biber-Bettücher

Bettücher weiss Stück	78	Pfg.
Bettücher weiss mit rotem Rand, vollgross	1.35	Mk.
Bettücher bunt, 2schläfig	1.18	„

Blusen

Damenblusen Biber	1.45	Mk.
Damenblusen moderne Dessins	2.87	„
Damenblusen reine Wolle, v. 14.00 bis	3.75	„

Kostümröcke

Kostümröcke fussfrei von 12.00 bis	2.95	„
Kostümröcke lang von 28.00 bis	3.95	„

Teppiche Vorlagen Felle

Ziege naturgrau und weiss	4.75	Mk.
Ziege „ „ „ 60/120	8.50	„
Angora dunkel	10.00	„
Luxkatze	20.00	„

Winterhandschuhe

Damenhandschuhe 2 Druck-Knöpfe, farbig und schwarz, Paar 1.80, 1.20, 85 bis	44	Pfg.
Herren-Krimmerhandschuhe Paar	95	„
Gefütt. Glacé mit Druckknopf	1.85	Mk
Damen-Glacé gefüttert und		

Kinderhandschuhe.

Unterröcke

Ueberziehröcke Halbwolle, Wolle, Satin, Moiré, von 14.00 bis	1.95	Mk
Anstandsröcke gestrickt u. gewebt bis	1.45	„
Festonröcke 12.00, 9.00, 7.50 Mk. bis	95	Pfg.
in **Strickwollen** führe wie bekannt nur **beste** Qualitäten,		

Unterzeuge.

Nur gegen Bar! **Feste Preise!** **Nur gegen Bar!**

Patentanwalt
Sondermann, Elberfeld
Schutznachweisung von
Erfindungen
in allen Staaten.

Den geehrten Bewohnern von **Stromberg u. Umgegend** zur Nachricht, daß ich mit dem
Trocknen u. Brennen der
Cichorien
wieder beginne.
Ich komme **jeden Freitag** an folgende Annahmestellen:
Gastwirt Frz. Niermann, Stromberg
„ Gerh. Eikel, Wiedenbrück
„ Bernh. Aussel, St. Vit
Herm. Selhorst, Wadersloh
Stellmacher Rodehager, Wadersloh
Mühlenbesitzer Heinr. Stohldreier, Batenhorst
„ Theodor Remfert, Keitlinghausen
Stephan Toppe, Sünninghausen
Heinrich Petermann, Wiedenbrück.
Für **gute Ware** wird bestens Sorge getragen.
Heinr. Rüschhoff
gnt. Tollkötter,
Cichorienbrennerei, **Stromberg.**

A. Niehüser, Oelde.
Billige Taschenuhren aller Art.
Mehrjähr. Garantie schriftlich.

Papier-Servietten
vorrätig bei
E. Holterdorf, Oelde.

Loewen-Drogerie.
Zucker,
Ia. gemahlene Raffinade 20 Pfg., bei gleichzeitigem **Kaffee-Einkauf** 1 Pfg. d. Pfund billiger.
Bei Abnahme von 5 Pfund Extrapreise.
G. Kauck, Oelde.

Christbaum-Geläut „Rotkäppchen", D. R. G.-M.

wird anstatt der Glasspitze auf die Spitze des Baumes befestigt, ist auch, wenn es auf den Tisch gestellt wird, als Tischgeläute zu gebrauchen. Nach Anzünden der Kerzen ertönt das Geläut in drei harmonisch abgestimmten Tonarten so lange, bis die Kerzen ganz abgebrannt sind, und glaubt man unwillkürlich ein in weiter Ferne ertönendes Glockengeläute zu hören, was die Weihnachtsfreuden besonders reizend gestaltet, es ist auch ewige Jahre zu gebrauchen, denn es ist keine Schundware, sondern hochelegant und geschmackvoll gearbeitet und sicher funktionierend, und besteht aus 3 Glocken, kann am kleinsten wie am größten Baum sofort angebracht werden, und sind zur Inbetriebsetzung desselben nur drei Kerzen erforderlich. Das Christbaum-Geläut „Rotkäppchen" wird nach Weihnachten auf den Tisch gestellt und als Tischgeläute benutzt. In Ihrem eigenen Interesse wäre es, wenn Sie Ihren Bedarf jetzt schon decken würden, da wir im vorigen Jahre ca. 5000 Stück wegen zu starker Nachfrage nicht liefern konnten.


Diese Abbildung zeigt das Geläut „Rotkäppchen" als Christbaumspitze.

Nr. 9340 in Carton verpackt, mit Gebrauchsanweisung, pr. Stück Mk. 0.94. Nachnahmeporto 20 Pfg. extra.

Umsonst und portofrei versenden wir unseren neuesten Hauptpreiskata og mit ca. 3000 Gegenständen, derselbe enthält schöne Weihnachtsgeschenke für Herren, Damen und Kinder, Neuheiten in Christbaumschmuck, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Gold- und Silberwaren, sowie viele Neuheiten und geschützte Artikel.


Diese Abbildung zeigt das Geläut „Rotkäppchen" als Tischgeläute.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus „Rotkäppchen",
Wald bei Solingen No. 213.

Für Herren!
Um das lästige Aufkrempeln der Hose bei schlechtem Wetter zu vermeiden, empfehle ich mich zur **Anfertigung von Hosen,** bei denen diesem Uebel abgeholfen wird und daher bereits beliebt geworden sind.
H. Sievert, Herrenschneiderei, Oelde, Estinghauserhof 52.

---

4 pf. gutgehender
Gasmotor
ist wegen Anschaffung von elektr. Kraft **billig zu verk.** Derselbe ist täglich im Betriebe zu sehen. Näh. in der Exped. der „Glocke".

Es werden
12 Fuder Stall-Dünger und einige Faß Jauche
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. der „Beckumer Volkszeitung".

Soeben erschien die **fünfte Auflage** und ist bei uns wieder vorrätig:

Die Ehe.

Aufklärungen und Ratschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute.
Preis geb. **Mk. 3,00,** mit Porto Mk. 3,20

Wissenschaftliche Beilage zur „Germania", Berlin, 1904, Nr. 1
Das vorliegende Buch enthält eine Reihe beachtenswerter Winke für das Eheleben, so daß wir es allen denen empfehlen können, für die es bestimmt ist. Wir wissen wohl, daß es von mancher Seite angefochten werden wird, mit der Begründung, „so etwas" dürfe von katholischer Seite nicht behandelt werden, „so etwas" dürfe nicht unter katholischer Flagge segeln. Das ist nicht unsere Auffassung. Es ist auf alle Fälle besser, das Thema wird mit dem notwendigen Ernste, bei Vermeidung alles Anstößigen, wie bei dem hier in Frage kommenden Buche behandelt, als daß noch weiterhin die Ehesachen unter dem Deckmantel des „ärztlichen Freundes" und ähnlichen Angaben, in einer Weise dargestellt werden, die nur die Sinnlichkeit reizen. Gerade auf dem vorliegenden Gebiete tut Aufklärung vielfach not, und diese Aufklärung gibt eben derzeit das Buch „Die Ehe".

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

Liefere
Stahltrommel-Rübenschneider
bestbewährter Konstruktion, Leistung pro Stunde 60 Ztr., zu billigsten Preisen.
Theod Ohlmeyer,
Ostenfelde.



Villa.

Meine in der Neustadt **Rietberg** belegene **Villa** mit über **1 Morgen** umliegenden **Grundbesitz,** bestehend aus **Gemüse- u. Obstgarten** nebst **Fischerei-Anlagen,** ist bei einer Anzahlung von 3000 Mk. sofort zu verkaufen.
A. Ernsthenrich,
Baugeschäft, **Rietberg i. W.**

Mehrere Zentner
Aepfel,
beste Reinetten, sind abzugeben. Anfragen unter **Offerte B. W. 1044** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
10 Stück halbjährige **Bronze-Puten,** vorzüglicher Abstammung, bei Landwirt **Wasemann** zu **Herzebrock.**
8 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **St. Kleimann,** Keitlinghausen bei Oelde.
10 Stück schöne 6 Wochen alte **Ferkel** bei **W. Hahne,** Dieseldde.
1 Stamm (1 Hahn, 6 Hühner) **Silber-Wyandottes** wegen Aufgabe der Zucht abzugeben. **Franz Zurbrüggen,** Oelde.

Ortskrankenkasse
Wiedenbrück.
Generalversammlung
am Sonntag, dem 5. November cr., nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn **M. Frölich,** wozu einladet
der Vorstand.
Tagesordnung:
1. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Berichterstattung des Rendanten über die Kassenverhältnisse.
4. Ersatzwahl zweier Vertreter für Bildhauer und Steinmetzer.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird ersucht.

Verpachtung.
Wegen Ankauf des jetzigen Pächters ist die
Wohnung
mit 10 Morgen Acker und 8 Morgen Wiese
vom 1. Oktober 1906 weiter zu verpachten. Wohnung u. Gartenland kann schon zum 1. April angetreten werden. Alles Nähere bei dem Unterzeichneten.
Barenfell, im Oktober 1905.
Meier J. Meierfrankenfeld.

Ein Wohnhaus
von 8 Räumen nebst **Keller und Stallung,** sowie einen
Bauplatz
habe ich billig unter günstigen Zahlungsbedingungen z. verkaufen.
Beckum, im Oktober 1905.
Runte, Aukt.

Handels-Nachrichten.
Paderborn, 26. Okt. Zum heutigen **Viehmarkt** waren aufgetrieben: 125 Pferde, 148 Stück Rindvieh, 4 fette Schweine, 575 Faselschweine, 1200 Ferkel, 3 Ziegen. Es kosteten gute Arbeitspferde 550—900 Mk., Schlachtpferde 60—100 Mk., gute Milchkühe 320 bis 460 Mk., fette Schweine pro 50 Kil. Schlachtgewicht 58—66 Mark, Faselschweine von 1/4—1/2 Jahr 48—64 Mk., Ferkel von 6 Wochen 15—20 Mk. Der Handel war unter allen Viehsorten rege. — Nächster Viehmarkt am 16. November in der Nähe des Detmolderthores.

Junge Leute

die sich zum besseren Landwirtschafts-Beamten für Rittergüter, Domänen etc. ausbilden lassen möchten, um einen Posten als Assistent, Rechnungsführer, Inspektor, Hof- u. Feldverwalter, Amtssekretär, Rentmeister etc. annehmen zu können, wollen sich für die 4monatlichen Kurse melden. Pension auf Wunsch im Technikum. Es stehen feinste Referenzen über Ausbildung und Stellenerhalt zur Verfügung. Die meisten Schüler des letzten Kursus erhielten schon Stellungen vor ihrer Ausbildung. Den Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Landwirtschaftliches Technikum,
Münster i. W.,
Kanonengraben 7.

Nähmaschinen

Dürkopp & Phönix
haben auf der Weltausstellung in Lüttich die höchsten Auszeichnungen errungen, beide Marken halte stets am Lager zu äußerst billigen Preisen.
Berliner Maschine zu Mk. 42.
Einen großen Posten
gebrauchte Nähmaschinen
gebe unter Garantie für Mk. 15 bis Mk. 20 ab.

H. Jaspert,
Sendenhorst.

Färberei u. chem. Waschanstalt

Strothotte & Altpeter,
Gütersloh.
Annahmestellen in:
Wiedenbrück: Ferd. Klodt.
Oelde: Sophie Hope.
Rheda: Wwe. Wehler.

Kutschwagen

jeder Art, neu und gebraucht, stets am Lager. Reparaturen u. Lackierung wird schnell und billig ausgeführt. Alte Wagen werden gerne in Zahlung genommen.

Joh. Braun, Wagenfabrik,
Lippstadt.

Nur 1 Mark

kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf.
Ziehung 11. Novbr.
Günstige Gewinnaussichten.
1200 Gew. Gesamtw.
39,000 Mark
10 000 Mark Hauptgewinn
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Oelde: E. Holterdorf.

Anleihen

auf ländl. Grundbesitz
bis 2/3 des Wertes
zu 3½ pCt. Zinsen
vermittelt
Rendant Kleine,
Paderborn.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen, Hannover
Andreasstrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover und Köln.

Vom

Ausverkaufe

empfehle:

Pelze,
Umschlagtücher,
Unterzeuge,
Handschuhe,
Krawatten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Max Schwarte,

Oelde.

Maschinen-Fabrik **Badenia**
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
WEINHEIM (Baden)
Spezial-Fabrik von
Lokomobilen sowie
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung.
Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.

Märkische Bank Beckum

in Beckum.

Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 3000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen

werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.

Beinkranke

verlangen Broschüre
Wie heile ich mein Bein selbst
gratis von
Dr. Strahl, Hannover
Grosse Allee 10.



Operationslose Behandlung von Krampfadern, Aderknoten, steif Gebenken, Geschwulst, Wund-, Fisteln, Beingeschwüren, nasse und trockene Flechte, Salzfluss, Blutarmut und and. Beinleiden.

Jugend

verleiht ein Gesicht m. zartem, weiß., rosig. Teint, sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht d. d. Gebrauch von
Radebeul. Lilienmilchseife.
à St. 50 Pfg. bei C. Haack, Lüdenwerdg., B. Linnemann & Co., Oelde.

Besichtige, was Du kaufst!

Wir unterhalten in unseren Fabrikräumen stets großes Lager in sämtlichen **Holzbearbeitungs-Maschinen, Gas-, Benzin- und Sauggasmotoren.**
Prospekte gratis und franko.

Senger & Cie.,
Essen-Ruhr.

Pelzwaren!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Gerhard Fleuter,
Beckum, Nordstrasse 10.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS GROSSES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

148,000 Artikel. 11,000 Abbildungen.

20 Halblederbände zu je 10 Mark.
Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch die Buchhandlung E. Holterdorf in Oelde.

Journal-Lesezirkel.

40 der beliebtesten illustrierten Zeitschriften, darunter 12 ausgesprochen katholische.
10 Journale nach Wahl schon von 3 Mk an pro Vierteljahr frei ins Haus.

Georg Gross,
vorm. Holterdorf'sche Buchhandlung.
Fernspr. 843. **Bielefeld** Klosterstr. 1.

Oefen! Kochmaschinen!

Neuer Dauerbrandofen „Hubertus", kombinierten amerik.-irisch. Systems, für jedes Brennmaterial geeignet. Großes Lager in Küppersbusch- und Nieheimer-Oefen, Winters Germanen- und anderer Oefen gut bewährter Systeme von 18 Mark an. Kochöfen, Regulier-Füll-, Cuinet- und Sänlenöfen, Kochmaschinen in allen Preislagen.

Waschmaschinen, Wasch- und Kochkessel, Grubenschneider, Häckselmaschinen, Jauchepumpen; blaue u. gelbe Kastenwagen, Viehwagen, Dezimal- und Tafelwagen; eiserne Bettladen mit Matratzen, Tür-, Fenster-, Möbel- und Sargbeschläge, Tisch- und Bettfüße, Aufsätze, englische Schrank- und Bettgarnituren u. s. w. zu bekannt billigen Preisen in großartiger Auswahl in der

Eisenhandlung J. Barth,
Warendorf.

Wer Möbel kaufen will,

versäume nicht,
das größte Lager
der
Magazin-Genossenschaft vereinigter Innungsmeister zu Münster i. W.,
Alter Steinweg Nr. 16 (Fernruf 879),
zu besuchen.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Ostkamp & Co., Clarholz i. W.

Zur Ausführung von
Fahrrad-Reparaturen
jeder Art, an Rädern aller Systeme, empfehlen wir unsere bestens eingerichtete Werkstätte.
Lieferung prompt und zu bekannt billigen Preisen.
— Sämtliche Zubehörteile — liefern billigst.
Gross. Lager in Decken u. Schläuchen für Fahrräder und Motorräder.
Vernickeln und Emaillieren.



Grösste u. leistungsfähigste Reparaturwerkstätte der Umgegend.

Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung: 15., 16. 17. u. 18. November 1905.

Hauptgewinne: à 100 000, 40000, 20000, 10000 Mk. etc.
Im ganzen 12 164 Geldgewinne mit zusammen 322 500 Mark.
Lose à 3 Mk. 30 Pf.,
Porto u. Liste 30 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. teurer.
E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Oelde.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Oelde u. Umgegend** die ergeb. Mitteilung, daß ich mich als

Tischler

etabliert habe.

Indem ich feinste Ausführung aller in meinem Fache vorkommenden Arbeiten und prompteste Lieferung zusichere, halte ich mich im Bedarfsfalle bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Otto Beyer.

Geiststraße Nro. 35.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Ennigerloh und Umgegend** die gefällige Mitteilung, daß ich im Hause des Tischlers Herrn **Hermann Brinkkemper,** in der Nähe der Bahnhofstraße, gegenüber der Villa Kalthöner, ein

Schuhmacher-Mass-Geschäft

verbunden mit Reparatur-Werkstatt, eingerichtet habe. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Anton Brinkkemper,

Schuhmacher.

Grabkränze

zu Allerseelen

à Stück von 50 Pfg. an empfiehlt

Wilh. Wiedenhues, Wadersloh.

Zu Allerseelen

Grabkränze

in schöner Auswahl und billigsten Preisen, empfiehlt:

August Blind, Neubeckum.

Zu Allerseelen

empfehle:

Grabkränze

in bekannt geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Heinr. Severin, Gärtnerei

Beckum, Hammerstraße.

Zu Allerseelen

empfehle:

Weißes Seidenpapier
Blumendraht und
Trauer-Schleifen.

E. Hollerdorf

Buchhandlg., Oelde.

Sanatorium Bremen

Rotenburgerstr. 1

für **Lupus,** äuß. **Krebs**

Freßflechten, Hauttuberkulose, Hautkrankheiten, Fisteln. — Behandlung **ohne Operation** nach langjähr. erprobt. Methode. Prospekt u. Broschüre m. Bericht. u. Aerzten etc. gratis Dirig. Arzt Dr. med. **Ad. Meier.**

Versende:
30 Ltr. Weißwein p. ℳ 12.—
30 Ltr. Rotwein p. ℳ 13.50
gegen Nachnahme, Faß leihweise u. franko zurückzusenden.

Fr. Brennfleck,
Weingut Schloß Ruppertsoff,
Edesheim, Pfalz.

Stets das Neueste in

Haarschmuck

bei **W. Schwinn, Beckum.**

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der vorliegenden Zeitung machen, sich stets auf diese zu beziehen.

Pelz-Boas und -Garnituren

in grösster Auswahl, von

85 Pfg.

— bis 120 Mark. —

Extra-Angebot



für Allerheiligen!

Damen-Filzhüte mit Samt-Garnitur **2.25** ℳ

Frauen-Hüte aus gutem Chenillestoff, mit hübscher Bandgarnitur und echter langer Straussfeder, **4.75** ℳ

Damen-Plümes-Hüte chik garniert in den neuesten Farben, von **6.50** ℳ an

Samt-Kapotten chik garniert, von **2.00** ℳ an.

Elegante Modelle und Copieen, von 35.00 bis **8.75** ℳ

Automobil-Mützen wieder neu eingetroffen, von 3.50 bis **1.25** ℳ

Garnierte Kinderhüte von **98** ₰ an.

Elegante **Damen-Blusen** reine Wolle, gefüttert, Stück 12.00 8.75 6.50 — **4.90** ℳ

Fussfreie **Kostümröcke** nur beste Verarbeitung und solide Stoffe, Serie I 9.75, Serie II 6.50, Serie III **3.75** ℳ

Kinder-Jacketts für jedes Alter, in grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Hübsche **Haus-Blusen,** allerletzte Neuheiten, Stück 3.75 2.75 1.95 — **98** ₰

Julius Engel,

Hamm i. W., Grosse Weststrasse 33.

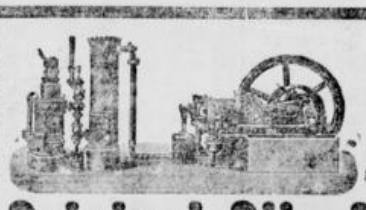
Fritz Tiekötter, Bielefeld

Möbel-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Vorteilhafteste und billigste Bezugsquelle für **Möbel- und komplette Zimmereinrichtungen.**

Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze.

Hauptgeschäft: **Niedernstrasse 45.**



Bis zu **60%** **Brennstoff-Ersparnis** gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch

Original-Otto-Motoren mit Saug-Generatorgas-Anlage.

Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde ⅔—1¼ Pfg.

Hochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol. und Spiritus-Motoren. Benzin- u. Spiritus-Lokomobilen u. Lokomotiven. Kompl. Pumpwerke.

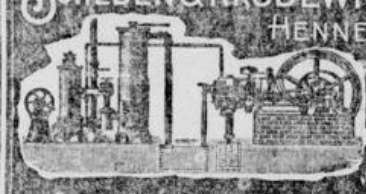
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstr. 8.

OTTO Schutz-Marke

SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H.

HENNEF-SIEG



baut als Spezialität Gasmotoren System „OTTO" u. Saug-Generatorgas-Anlagen

VORZÜGLICHE REFERENZEN · KOSTENANSCHLÄGE GRATIS!

Seit 1903 ca. 300 Sauggasanlagen mit zus. über 6000 PS in Betrieb gesetzt bezw. verkauft.

Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motore

nach System „OTTO".

Benzin- und Spiritus-Lokomobilen.

Wir empfehlen Reflektanten die Besichtigung der von uns in Betrieb gesetzten resp. verkauften Anlagen:

Chr. Schlebrügge, Mühlenbesitzer, Oelde, 16—20 HP \ Motore mit
C. Loddenkemper, Schreinerei, „ 8 HP / Sauggasanlage.
Franz Zurbrüggen, „ „ 10 HP Sauggasanlage zu vorhandenem Motor.

Ingenieurbesuch, sowie eingehende Kostenanschläge auf Wunsch umsonst.

Gute Ware ist und bleibt die billigste Ware!

Massiv eichene, moderne

Schlafzimmer-Einrichtungen

zu Mk. 320,—

2 Betten, 1 Kleiderschrank groß, 1 Waschtisch, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Toilette mit Kacheln und Facetteglas

bei

F. H. Greve, Münster i. W.

Urbanstr. 11, am Bahnhofe.

Aeltestes und größtes Geschäft der Branche am Platze.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für

Bettfedern

Erste Bettfedernfab. m. elekt. Betriebe

Gustav Lustig

BERLIN S. 97 Prinzenstr. 46

versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstaubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen M. 1.75; Gänseruppfedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. Monopoldaunen M. 2.85, echt russisch. Matratzen der Gänsedaunen M. 3.50 Von den Daunen genügen 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefederu (1 Reihen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Versendung sofortigst. Seit jährlicher Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedergeschäft erreicht.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle echte **Hariemer**

Blumen-Zwiebeln.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

W. Wiedenhues, Gärtnerei, Wadersloh.

Der **„Zeitungs-Verlag"**

Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen

Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger..**

Hannover.

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes . . . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . .
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .

Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .

Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .

Probenummern umsonst.

Gegen Einsendung von 80 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelterten **Rot- und Weisswein** nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres umtauschen zurücknehmen. — 18 Morgen eigner Rheinlage an Ahr u. Rhein. Gebr. Bott, Ahrweiler.

Empfing neue Sendungen in

Jacketts, Frauenpaletots, Kragen.

Kindermäntel jeder Grösse.

Herren- und Knaben-Ueberzieher. Lodenjoppen.

Th. Holtmann,

Weststrasse 16. **Beckum.** Weststrasse 16.

Stadttheater Bielefeld.

Sonnabend, d. 28. Oktbr. 1905:
Vorstellung zu kleinen Preis.
(5. Vorstellung im Schiller-Zyklus.)
I. **Wallensteins Lager.**
Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. von Schiller.
II. **Die Piccolomini.**
Schauspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.
— Anfang 7½ Uhr. —

Sonntag:
(Zum ersten Male):
Die Landstreicher.
Operette in 2 Akten u. 1 Vorspiel von C. M. Ziehrer.
— Anfang 7 Uhr. —

Montag:
Egmont.
Trauerspiel in 5 Akten von W. v. Goethe. Musik von Ludwig van Beethoven.

Damen- u. Herren-**Wäsche,**
Krawatten, weisse Westen, Jabots, Schleifen.
F. Buddeberg,
Bielefeld.

Grabkränze

empfehle zu Allerseelen in schönster Auswahl zu den **billigsten Preisen.**
Friedr. Viemann,
Beckum, Nordstraße 39.

Zu Allerseelen
empfehle eine große Auswahl frischer und künstlicher
Grabkränze,
sowie künstl. Kranzblumen.
H. Blömeke,
Beckum, Oststr.

Grabkränze
zu Allerseelen
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Heinr. Hünnes,
Beckum.
Sargmagazin.

Zu Allerseelen
empfehle
Grabkränze
in vorzüglicher Ausführung von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Bernard Kamphues,
Gärtnerei, Wadersloh.

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt eine Beilage der Firma **Gebrüder Kaufmann in Bielefeld bei.**

Statt besonderer Anzeige.
Elisabeth Metzler
geb. Müller
Ferdinand Mumpro
Verlobte.
Wiedenbrück Hannover
im Oktober 1905.

Kaiergarten,
Oelde.
Sonntag, den 29. Oktober:
Ausschank von
Kulmbacher Mönchsbräu.

In Beckum
Oelderstraße Nr. 33, in der Nähe des Bahnhofs, habe ich ein hochfein eingerichtetes

Haus
mit separater Einfahrt zur Scheune mit Stallung, Lagerraum und anliegendem Garten unterhändig preiswert per sofort zu vermieten.
Philipp Stein, Beckum.

In Beckum
Oelderstraße Nr. 7, in der Nähe des Bahnhofs, habe ich noch
eine untere Wohnung,
bestehend aus 4 geräumigen Zimmern mit Keller, Stallung und Garten, ferner evt. ein
Ladenlokal
mit 1 Zimmer, passend für junge Anfänger, unterhändig billig per bald zu vermieten.
Philipp Stein.

In Ennigerloh
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, habe ich eine
herrschaftliche parterre
Wohnung
mit Badeeinrichtung und einem prachtvoll angelegten Garten zum 1. Januar 1906 unterhändig preiswert zu vermieten.
Ferner habe ich noch per sofort
zwei Arbeiter-Wohnungen
mit Stallung und Gartenland billig zu vermieten.
Philipp Stein.

In Ennigerloh
habe ich 5 noch ganz neue gußeiserne, emaillierte
Badewannen
mit Leitungsrohr und sämtlichen Zubehörteilen unterhändig preiswert zu verkaufen.
Philipp Stein.

Geld b. zu 300 Mk. gibt diskret und schnellstens bei ratenweiser Rückzahlung Selbstgeber **Jemler, Berlin,** Gitschinerstr. 92. Viele Dankschreiben.

Am Sonntag, d. 29. Oktober
findet im
katholischen Vereinshause zu Bielefeld
eine Wiederholung der Aufführung
NERO,
Drama in 5 Akten von Ch. Alwin,
statt.
Eintritt 30 Pfg. (für Ehrenmitgl. frei).
Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
der Vorstand des kath. Gesellenvereins.

Uebersicht

über den Geschäftsbetrieb der städtischen Sparkasse zu Beckum
für das Jahr 1904.

Ende 1903 betrugen die Einlagen	11 147 010	Mk.	31 Pfg.
1904 wurden neu eingelegt	1 743 688	„	18 „
„ „ an Zinsen zugeschrieben	335 235	„	60 „
„ „ Sparprämien zugeschrieben	1 872	„	90 „
Sa.	13 227 805	Mk.	99 Pfg.
ab Betrag der im Jahre 1904 geleisteten Rückzahlungen	1 474 594	„	98 „
verbleiben Einlagen zu Ende 1904:	11 753 212	Mk.	01 Pfg.

Der Reservefonds beläuft sich nach Ueberweisung von 57 938 Mark 64 Pfg. an die Stadtkasse und nach Zuschreibung von 70 281 Mark 38 Pfg. Reingewinn für das Jahr 1904 auf 813 041 Mark 51 Pfg.

Der Sonderfonds, welcher gemäß § 44 der Satzungen zur erbötten Beleihung von Arbeiter-Wohnhäusern dient, betrug am Jahresschlusse 39 518 Mk.

Beckum, im Oktober 1905.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900 Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pf., mit Porto 55 Pf.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreff. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pf., mit Porto 55 Pf.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreff. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pf., mit Porto 53 Pf.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlag. Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Rotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Gesetz betreff. das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pf., mit Porto 80 Pf.

Gesetz betr. das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pf., mit Porto 33 Pf.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 15 Pf., mit Porto 18 Pf.

Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerl. Gesetzbuch. Preis 30 Pf., mit Porto 33 Pf.

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
10 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **Gerhard Micke, Reitlinghausen bei Oelde.**

ca. 250 Kopf Weiss-, Rotkohl u. Wirsing
hat abzugeben **B. Kalthoff, Menninghausen bei Oelde.**

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, sorgsame Mutter und Schwiegertochter

Frau Caspar Anepoth
Gertrud geb. Brömes

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 48. Lebensjahre.

Wir bitten um ein Gebets-Memento für die Liebe Verstorbene.

Lippborg, den 26. Oktober 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Caspar Anepoth u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. d. Mts., morgens 9 Uhr in Lippborg statt.

Stadttheater Bielefeld.

Wochenspielplan vom 28. Oktbr. bis 4. Novbr. 1905.

Sonnabend, 28. Oktober: Vorstellung zu kleinen Preisen. (5. Vorstellung im Schiller-Zyklus.) 1. **Wallensteins Lager.** Ein dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. v. Schiller. 2. **Die Piccolomini.** Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Sonntag, 29. Oktober: (Zum ersten Male) **Die Landstreicher.** Operette in 2 Akten und einem Vorspiel von L. Krenn u. C. Lindau. Musik von C. M. Ziehrer.

Montag, 30. Oktober: Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe. Musik von Ludwig van Beethoven.

Dienstag, 31. Oktober: (Zum letzten Male) **Gasparone.** Operette in 3 Akten von F. Zell u. R. Genée. Musik von Carl Millöcker.

Mittwoch, 1. November: (Zum letzten Male) **Ein Volksfeind.** Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Donnerstag, 2. November: (Zum ersten Male) **Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu.** Burleske-Operette in 3 Akten von W. S. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.

Freitag, 3. November: Einmaliges Gesamt-Gastspiel der Königlich Preußischen Hofschauspielerin Fräulein **Rosa Poppe,** des Herrn Maximilian Werrack vom Königl. Schauspielhause in Berlin, des Fräulein Marie Lane vom Residenztheater in Berlin, des Fräulein Stefanie Staufen vom Deutschen Theater in Berlin, der Herren Paul Pauly und Leopold Sachse vom Schillertheater in Berlin. **Medea.** Trauerspiel in 4 Akten von Franz Grillparzer.

Sonnabend, 4. November: Vorstellung zu kleinen Preisen. (6. Vorstellung im Schiller-Zyklus.) **Wallensteins Tod.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Handels-Nachrichten.

Paderborn, 25. Oktbr. 100 Kilo Erbsen 29,00—29,50, Bohnen 29,00—30,00, Linsen 28,50—30,00, Kartoffeln 5,00—6,00, Heu 5,00 bis 5,50, Stroh 4,00—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 4,80—5,00, ½ Kilo Butter 1,20—1,30, Speck 0,80—0,90 Mark. Weizen 16,50—17,50, Roggen 15,00—15,60, Hafer 14,40—15,60, Weizenkorn 15,60—15,80 Mk.

Berliner Börse, 27. Oktober 1905.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Dtsch. Fonds und Staats-Pap.	%		Bank-Aktien.	%	
Deutsch. Reichs Schatz	3½	99,70 B			
Deutsch. R.-A. ut. 1905	3½	100,60 b	Märkische Bank	6	135,50 b
do. do.	3	88,90 b	Mecklenburg. Bank	6	127,75 B
Preuß. kons. A. ut. 1905	3½	100,90 b	Westf. Disp.-Verb.	6	132,50 B
do. do.	3	88,70 b	Industrie-Aktien.		
Westfäl. Prov.-Anleihe	4	102,10 B	Bielef. Masch. Bartmann	28	464,00 b
do. do.	3½	99,10 b	Hanfkämmerei, Mich.	9	165,00 B
do. do.	3	88,50 B	Harper Cement	9	94,00 B
Bielefelder St.-A.	4	101,25 B	Hämmerling, Koch u. Co.	10	267,00 b
Westfäl. Landschaft	4	102,50 b	Ravensb. Spinnerei	2	120,75 B
do. do.	3½	98,00 b	Rhein.-Westf. Industrie	8	224,75 B
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	102,50 B	Westf. u. Westf. Bimsges.	7	140,00 b
do. do.	3½	99,50 B	Verein. Bielef. Spinn.	5	76,25 B
			Westfälis. Cement	5	207,00 B
			Wicking Cement	5	138,— b

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Holl. 1,70, 1 Kr. 0,85 — 1 fl. südd.: 1,70 — 1 Rand. Kr.: 1,12½ Mk. — 1 Rubel 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20 — 1 Doll. 4,20 — 1 Liv. 20,40 Mk. — Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½.

Waren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden bei uns keine Aufnahme.

*

ALSBERG.

Grosse Auslagen auf Tischen im Parterrelokal, um deren Besichtigung wir bitten.

*

Aufsehen erregend billig

sind unsere unten aufgeführten

Gelegenheits-Posten.

Jeder Käufer wird von der kolossalen Billigkeit eines jeden Postens überrascht sein!

Damen-Konfektion.

Damenmäntel in lang und ¾ lang, — aus modernen Stoffen, — 45.— 36.— 27.— 18.— 12.75 — 7.50 M.

Damenjacketts in schwarz, — lose und anliegend — 98.- 63.- 35.- 21.- 12.50 7.50 — 3.90 M.

Damen-Capes in Tuch und Peluche, — und Golf-Capes — 63.- 42.- 27.- 18.- 10.50 7.50 — 4.75 M.

Jacken-Kleider in allen Farben, — lose und anliegend, — 90.- 63.- 39.- 27.- 21.- 15.- — 10.50 M.

Hochaparte Modelle.

Geschmackvoll garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinderhüte

findet jeder Kunde in unserer Abteilung für

Damen-Putz.

Aufgarnieren und Umändern von gebrauchten Hüten unter billigster Berechnung.

Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge aus nur soliden Stoffen, 53.- 39.- 27.- 21.- 14.- — 10.50 M.

Herren-Paletots elegant gearbeitet, 45.- 39.- 26.- 20.- 14.- — 9.75 M.

Herren-Hosen aus nur dauerhaften Stoffen, 13.50 9.75 6.— 5.50 4.— 2.75 — 1.25 M.

Herren-Lodenjoppen in allen Facons 24.- 20.50 14.- 9.50 5.90 — 3.90 M.

Kieler Jacketts in allen modernen Façons von 16.50 bis — 1.75 M.

Kinderkleidchen aus Wolle und Biber von 9.— bis — 48 ₰

Kinder-Capes mit Kapuze, von 9.75 bis — 1.45 M.

Mädchenkleider in allen Längen, von 25.— bis — 3.90 M.

Besondere Spezialität:

Kieler Kleidung

für

Mädchen und Knaben.

Knaben-Paletots und Pyjecks von 15.— bis — 2.25 M.

Knaben-Anzüge Blusen- und Jacken-Façons von 18.— bis — 2.25 M.

Knaben-Pelerinen mit Kapuze von 10.75 bis — 3.90 M.

Knaben-Hosen mit Leibchen von 220 bis — 69 ₰

Gelegenheits-Posten:

Einen Posten **Knaben-Lavalliers** in hell und dunkel per Stück (Sonstiger Verkaufspreis bis 25 Pfg.) — 9 ₰

Ein Posten **Damen-Handschuhe** vorwiegend mit 2 Druckknöpfen per Stück (Sonstiger Verkaufswert bis 60 Pfg.) — 27 ₰

Ein Posten schwarzer **Damen-Strümpfe** in allen Grössen per Stück (Sonstiger Verkaufspreis bis 75 Pfg.) — 48 ₰

Ein Posten **Damen-Reform-Schürzen** in gestreiften Siamosen (Sonstiger Verkaufspreis bis 1,05 Mk.) — 69 ₰

Ein Posten **Biber-Frauenhemden** aus solidem ungebleicht. Biber per Stück (Sonstiger Verkaufspreis bis 1,25 Mk.) — 98 ₰

Ein Posten **Ia. Damen-Korsetts** in allen Weiten per Stück (Sonstiger Verkaufspreis bis 2,25 Mk.) — 1.25 M.

Ca. 500 Meter Hemdenbiber in gebleicht, ungebleicht und gestreift, (sonstiger Verkaufspreis bis 30 Pfg.) jeder Meter — 24 ₰

Ca. 2000 Meter Kleidervelours Serie I 57 ₰ Serie II 39 ₰ Serie III (darunter Velours im Werte bis 75 Pfg.) — 25 ₰

Ca. 750 Meter Scheibengardinen in weiss und creme, prima Qualität, (sonst. Verkaufspreis bis 85 Pfg.) jeder Meter — 38 ₰

Ca. 1500 Meter Schürzensiamosen ca. 120 bis 140 cm breit, Serie I 63 ₰ Serie II (darunter Verkaufsposten im Werte bis 90 Pfg.) — 42 ₰

Ca. 250 Meter Wachstuche 80 und 100 cm breit, mit kleinen Druckfehlern, (sonst. Verkaufspreis bis 1.— Mk.) jeder Meter — 50 ₰

Ein Posten **Gerstenkorn-Handtücher** 60×30 cm gross, per Stück (Wert bedeutend höher) — 24 ₰

Ein Posten **Kommodendecken** weiss mit farbigen Streifen, per Mtr (früherer Verkaufspreis bis 75 Pfg.) — 36 ₰

Ein Posten **Damen-Gürtel** in Gold u. Leder etc. per St. (Wert bis 1.35 Mk.) — 39 ₰

Ein Posten **Damen-Echarpes** Zephir und Lama per St. (früherer Verkaufspreis bis 1.75 Mk.) — 98 ₰

Ein Posten **Biber-Bettücher** schwere Qual., bunt und gestreift per Mtr. (Wert bis 1.50 Mk.) — 1.03 M.

Ein Posten **Kaffeedecken** in farbig, darunter ganz schwere Stück Sachen im Werte bis zu 3,75 Mk. — 1.95 M.

Jeder hier angeführte Posten verdient seiner kolossalen Billigkeit wegen besondere Beachtung.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Hamm.